

Modulhandbuch Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz

Das Modulhandbuch orientiert sich an den Vorgaben der ASIIN. Die folgenden Angaben wurden nicht in die Modulbeschreibungen aufgenommen, da sie für alle Module identisch bzw. nicht relevant sind.

Sprache

Die Unterrichtssprache im Studiengang ist Deutsch.

Voraussetzungen nach Prüfungsordnung

Im Teil B der Studien- und Prüfungsordnungen (Besonderer Teil, vgl. Anhang LP 2) sind keine Voraussetzungen festgelegt, die erfüllt sein müssen, um Prüfungen in bestimmten Modul ablegen zu können.

Allgemeine Voraussetzung für die Zulassung zu den Modulprüfungen des Vertiefungsstudiums ist, dass nicht mehr als drei Modulprüfungen aus dem Grundlagenstudium ausstehen (vgl. Teil B, Abschnitt 1.1 der Studien- und Prüfungsordnungen).

Empfohlene Voraussetzungen

Das Studienprogramm ist so konzipiert, dass die Module inhaltlich auf denen der vorigen Semester aufbauen. Auf diese Weise werden jeweils die fachlichen und weiteren Voraussetzungen für die Module der nächsten Semester geschaffen. Darüber hinausgehende Vorkenntnisse werden nicht vorausgesetzt.

Abkürzungen im Modulhandbuch

CR	Credits/Kreditpunkte
EK	Entwurfsklausur
H	Hausarbeit (Zahl: Bearbeitungszeit in Wochen)
K	Klausur (Zahl: Klausurlänge in Minuten)
LV	Lehrform
PL	Prüfungsleistung
Pst	Präsenzstudium
R	Referat (Zahl: Bearbeitungszeit in Wochen)
S	Seminar
Sst	Selbststudium
SWS	Semesterwochenstunden
V	Vorlesung

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	1 - Landschaftsplanung		
Modulbezeichnung	Einführung in die Landschaftsplanung	Modul-Nr.: 1.1	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen		
Lehrveranstaltungen	Aufgaben, Methoden und Instrumente der Landschaftsplanung		
Semester: 1	SWS: 4	PL: K 120	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 2, 3, 4, 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Aufgabenfelder, Arbeitsansätze und Methoden der Landschaftsplanung (Fachkompetenz, Niveau 2) • des planerischen Kontextes (Gesellschaft, Politik, Raumordnung, Fachplanungen ...) (Systemkompetenz, Niveau 2) • des rechtlichen Kontextes (Fachkompetenz, Niveau 1) • der Planungsinstrumente (Fach- und Systemkompetenz, Niveau 2) • der wesentlichen Kriterien und Techniken für Analyse, Diagnose, Prognose und Maßnahmen (Fachkompetenz, Niveau 2) • der Bewertungsverfahren (Fachkompetenz, Niveau 2) • der Planwerke, Gutachten u.ä. an Beispielen (Fachkompetenz, Niveau 2) <p>jeweils in dem Maße, dass die Studierenden die Aufgabenstellungen, Methoden, Instrumente und planerischen Ergebnisse im Zusammenhang erkennen, interpretieren und übertragen können.</p> <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2)</p> <p>Beitrag zur Kompetenz Erstellung eines Landschaftsplans, da der raumordnerische Kontext (Systemkompetenz, Niveau 5) eingehend behandelt wird, sowie die Methodik u.a. an Fallbeispielen, so dass diese auf die eigene Planungsaufgabe übertragen werden kann (Fachkompetenz, Niveau 5).</p>		
Inhalt	<p>Die Vorlesung dient – möglichst erläutert an Beispielen und immer mit Bezug auf das ganze Studium und die Bedeutung der verschiedenen parallelen und nachfolgenden Module – der Einführung und dem Überblick über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffe und Kontext der Landschaftsplanung, des Naturschutzes und der Raumordnung • Aufgaben, Instrumente und Methoden der Landschaftsplanung • Schutzgüter (ökologischer und planerischer Kontext, Erfassung, Bewertung) • Bewertungsverfahren (Nutzwert-, Wirkungs- und Risikoanalyse) • Rechtlicher Kontext (Naturschutzgesetz, Baugesetzbuch usw.) • Aufgaben der Eingriffs-/Ausgleichsregelung; UVP/UVS, Ökokonto, SUP, FFH-Verträglichkeitsprüfung • Landschaftsplanung als Begleitplanung zu anderen Fachplanungen (LBP) • Landschaftsplanung als Fachplanung für Naturschutz und naturnahe Erholung • Raumordnung und Raumplanung (Aufgaben, Struktur, Instrumente, Verfahren) • Landschaftsplanung in der Raumordnung (Landschaftsrahmenplan zum Regionalplan, Landschaftsplan zum Flächennutzungsplan, Grünordnungsplan zum Bebauungsplan). 		
Medien- / Veranstaltungsformen	ppt, digitales Skript, seltener Tafel und Overhead, gelegentlich integrierte „Werkstattberichte“ von Praktikern		

Quellen Literatur	Umfangreiches eigenes, analoges und digitales Skript, digitale Link-, Beispiel- und Materialsammlung. <ul style="list-style-type: none">• Auhagen, A., Ermer, K. & R. Mohrmann (Hrsg.) (2002): Landschaftsplanung in der Praxis. Ulmer, 413 S.• Bastian, O. & K.-F. Schreiber (Hrsg.) (1999): Analyse und ökologische Bewertung der Landschaft. Spektrum Akademischer Verlag; 2. Aufl., 560 S.• Jessel, B. & K. Tobias (2002): Ökologisch orientierte Planung. UTB, 470 S.• Riedel, W. & H. Lange (Hrsg.) (2002): Landschaftsplanung. Spektrum Akademischer Verlag; 2. Aufl., 384 S.• Von Haaren, C. (Hrsg.) (2004): Landschaftsplanung. UTB, 527 S.• Weiland, U. & S. Wohlleber (2007): Einführung in die Raum- und Umweltplanung. UTB, 322 S.
------------------------------	--

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	1 - Landschaftsplanung		
Modulbezeichnung	Erfassung & Bewertung der Schutzgüter und Risikoanalyse	Modul-Nr.: 1.2	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen		
Lehrveranstaltungen	Erfassung & Bewertung der Schutzgüter und Risikoanalyse, Projekt		
Semester: 2	SWS: 4	PL: H 12	Credits: 5
Lehrform: Projekt - 2 SWS in 1 Grp., 2 SWS in 2 Grp. (15 Stud.)		Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h	
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 1, 2, 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Quellen ((digitale) Karten, Pläne, Statistiken u.a.) zur Erfassung der verschiedenen Schutzgüter (Fachkompetenz, Niveau 1) • der Kriterien zur Erfassung der verschiedenen Schutzgüter (Fachkompetenz, Niveau 2) • der Methoden zur Erfassung der verschiedenen Schutzgüter (Fachkompetenz, Niveau 2) • der Kriterien, Verfahren und Techniken zur Bewertung der Schutzgüter (Fachkompetenz, Niveau 2) • der Bewertungsverfahren (Nutzwertanalyse, Wirkungsanalyse, Risikoanalyse) (Fachkompetenz, Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 1, 2, 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • unter Anleitung die Schutzgüter planungsrelevant durch Quelleninterpretation und eigene Erhebungen zu erfassen und räumlich zu differenzieren (Fachkompetenz, Niveau 3) • unter Anleitung die Schutzgüter planungsrelevant zu bewerten (Fachkompetenz, Niveau 3) • unter Anleitung eine Risikoanalyse zu erstellen (Fachkompetenz, Niveau 3) • Organisieren und Strukturieren der gruppenweise durchgeführten Geländearbeit, Auswerten und Präsentieren der Ergebnisse innerhalb eines vorgegebenen Zeitplans (Soziale und Selbstkompetenz: Niveau 3) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 1, 2, 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur weitgehend eigenständigen Erfassung und Bewertung ökologischer und naturräumlicher Sachverhalte, bezogen auf die einzelnen Schutzgüter und im Kontext. (Fach- und Systemkompetenz, Niveau 4) 		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Erfassung der Schutzgüter eines Planungsraums durch Quellenauswertung und Feldarbeit in Kleingruppen unter Anleitung. • Darstellung der Ergebnisse in Themenkarten mit Erläuterungen und deren Präsentation. • Nachvollziehbare Bewertung mit fachlicher und methodischer Begründung. • Aggregation zur Gesamtbewertung im Rahmen einer Risikoanalyse in Großgruppen. • Präsentation, Reflexion und Diskussion des Gesamtergebnisses, einschließlich planerische Konsequenzen und Maßnahmenvorschläge. 		
Medien- / Veranstaltungsformen	Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort, Geländearbeit, Korrekturen, Präsentation		

Quellen Literatur	Umdrucke, digitale Link- und Materialsammlung, digitale und analoge Karten, Luftbilder, Daten <ul style="list-style-type: none">• Bastian, O. & K.-F. Schreiber (Hrsg.) (1999): Analyse und ökologische Bewertung der Landschaft. Spektrum Akademischer Verlag; 2. Aufl., 560 S.• Steinhardt, U., Blumenstein, O. & H. Barsch (2004): Lehrbuch der Landschaftsökologie, Spektrum Akademischer Verlag, 296 S.• Diverse Kartieranleitungen, Bewertungsschlüssel usw. aus den jeweiligen Fachdisziplinen (Boden, Klima, Luft, Lärm, Wasser, Landschaftsbild, Biotope usw.)
------------------------------	---

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	1 - Landschaftsplanung		
Modulbezeichnung	Eingriffsregelung & Ökokonto	Modul-Nr.: 1.3	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Christian Küpfer		
Lehrveranstaltungen	Eingriffsregelung & Ökokonto , Projekt		
Semester: 3	SWS: 4	PL: H 12	Credits: 5
Lehrform: Projekt - 2 SWS in 1 Grp., 2 SWS in 2 Grp. (15 Stud.)		Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h	
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 4)</p> <p>Verstehen und Erlernen (im Rahmen der Vorlesung) der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung nach den Anforderungen des Bundesnaturschutzgesetzes, des Naturschutzgesetzes B-W und des Baugesetzbuchs sowie der Zusammenhänge zwischen Bauleitplanung, Eingriffsregelung und Ökokonto (Fachkompetenz, Niveau 2)</p> <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 3, 4, 6)</p> <p>Anwenden (im Rahmen der Projektarbeit) der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung nach den Anforderungen des Bundesnaturschutzgesetzes, des Naturschutzgesetzes Baden-Württemberg und des Baugesetzbuchs (Fachkompetenz, Niveau 4)</p> <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 4)</p> <p>Die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten versetzen die Studierenden in die Lage, eigenständig die Eingriffsregelung fachlich und methodisch sicher anzuwenden, die Ergebnisse zu reflektieren und mit Mängeln wie z.B. nicht zu schließenden Daten- oder Informationslücken verantwortlich und kritisch umzugehen. (Fachkompetenz, Niveau 5)</p>		
Inhalt	<p>Eingriffsregelung</p> <p>Schutzgutbezogene Ermittlung und Bewertung von Eingriffen innerhalb der Bauleitplanverfahren in qualitativer und quantitativer Form; Zuordnung geeigneter Minimierungs- und Kompensationsmaßnahmen zum Eingriff unter Berücksichtigung fachlicher, rechtlicher und umsetzungstechnischer Faktoren. Sicherung der nachhaltigen Wirksamkeit der auf dem Ökokonto eingebuchten Maßnahmen.</p> <p>Ökokonto</p> <p>EDV-gestütztes Generieren und Verwalten von Daten (Ökokonto-Datenbanken); Anwenden an einem konkreten Beispiel; Differenzierung in planinterne und planexterne Maßnahmen und deren Umsetzungsvorbereitung über Flächenpool und Ökokonto-Berichtes über die durchgeführten Arbeiten. Präsentation der Ergebnisse.</p>		
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, ppt, Gruppenarbeit, Vorlesung vor Ort, Exkursionen, Geländearbeit		

Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• eigenes Skript / eigene Umdrucke• Veröffentlichungen und spezifische Arbeitshilfen der LUBW zum Thema (http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/12699/)• BNatSchG und NatSchG B.-W., incl. Kommentaren• Köppel, J., Feickert, U., Spandau, L. & H. Strasser (1998): Praxis der Eingriffsregelung – Schadenersatz an Natur und Landschaft? Verlag Eugen Ulmer• LANA (Länderarbeitsgemeinschaft für Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung, Hrsg.) (2002): Grundsatzpapier zur Eingriffsregelung nach §§18-21 BNatSchG• Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (2000): Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung in der Bauleitplanung (Arbeitshilfe für die Naturschutzbeauftragten). Fachdienst Naturschutz, Eingriffsregelung Heft 3• Niedersächsisches Landesamt für Ökologie (1994): Naturschutzfachliche Hinweise zur Anwendung der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung. Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, 14 (1), 60 S.• Spang, W. & S. Reiter (2007): Ökokonten und Kompensationsflächenpools in der Bauleitplanung und Fachplanung, Erich Schmidt Verlag, Berlin• Umweltministerium Baden-Württemberg (Hrsg., 1996): Methodik der Eingriffsregelung – Teil III: Vorschläge zur bundeseinheitlichen Anwendung der Eingriffsregelung nach §8 BNatSchG („Kiemstedt-Gutachten“)• Wagner, S. (2007): Ökokonten und Flächenpools. Die rechtlichen Grundlagen, Möglichkeiten und Grenzen der Flächen- und Maßnahmenbevorzugung als Ausgleichsmethoden im Rahmen der Eingriffsregelung im Städtebaurecht, 496 S., Berlin.
------------------------------	--

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	1 - Landschaftsplanung		
Modulbezeichnung	Grünordnungsplan & Umweltbericht	Modul-Nr.: 1.4.1	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Christian Küpfer		
Lehrveranstaltungen	Grünordnungsplan & Umweltbericht, Projekt		
Semester: 4	SWS: 4	PL: H 12	Credits: 5
Lehrform: Projekt - 2 SWS in 1 Grp., 2 SWS in 2 Grp. (15 Stud.)			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 4, 6, 7; Fachkompetenz, Niveau 2; Selbstkompetenz, Niveau 1)</p> <p>Verstehen und Erlernen (im Rahmen der Vorlesung) der Schritte zur Erstellung</p> <ol style="list-style-type: none"> eines Grünordnungsplans nach § 18 NatSchG BW und § 46 HOAI sowie eines Umweltberichts nach §2a BauGB in der jeweils aktuellen Fassung <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 3, 6, 7; Fachkompetenz, Niveau 4; Selbstkompetenz, Niveau 3)</p> <p>Anwenden (im Rahmen der Projektarbeit) der Schritte zur Erstellung</p> <ol style="list-style-type: none"> eines Grünordnungsplans nach § 18 NatSchG BW und § 46 HOAI sowie eines Umweltberichts nach §2a BauGB in der jeweils aktuellen Fassung <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 4, 6, 7; Fachkompetenz, Niveau 2; Systemkompetenz, Niveau 5)</p> <p>Die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten versetzen die Studierenden in die Lage, eigenständig einen Grünordnungsplan/einen Umweltbericht mit den jeweils notwendigen fachlich notwendigen Spezifikationen und Schwerpunktsetzungen anzufertigen, die Ergebnisse zu reflektieren und mit Mängeln wie z. B. nicht zu schließenden Daten- oder Informationslücken verantwortlich und kritisch umzugehen.</p>		
Inhalt	<p>Grünordnungsplan</p> <p>Durchführen von Bestandserhebung und Bewertung mit Umsetzen in eine Konflikthanalyse und ein Maßnahmenkonzept, differenziert nach den Schutzgütern Pflanzen/Tiere, Klima/Luft, Boden, Wasser und Landschaftsbild/Erholung und nach den Maßnahmenebenen Vermeidung – Minimierung – Kompensation.</p> <p>Umweltbericht</p> <p>Übernahme der relevanten Aussagen des Grünordnungsplans und Ergänzen um die Faktoren Mensch, Biodiversität, Kultur- und Sachgüter, Wechselwirkungen. Umsetzen in eine Konflikthanalyse und ein Maßnahmenkonzept, differenziert nach Schutzgütern und Maßnahmenebenen.</p>		
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Flipchart, ppt, Gruppenarbeit, Vorlesung vor Ort, Exkursionen, Geländearbeit		

Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• eigenes Skript/Umdrucke• Veröffentlichungen und spezifische Arbeitshilfen der LUBW zum Thema (http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/12699/)• BNatschG und NatSchG B.-W., incl. Kommentaren• Kunze, R. & H. Welters (Hrsg., 2007): Das Praxishandbuch der Bauleitplanung. Loseblattsammlung, laufend aktualisiert.• LfU (Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg) (2000): Die naturschutzrechtliche Eingriffsregelung in der Bauleitplanung (Arbeitshilfe für die Naturschutzbeauftragten). Fachdienst Naturschutz, Eingriffsregelung Heft 3, 117 S.• BDLA (2004): Baugesetzbuch 2004. Die neue Umweltprüfung. Selbstverlag, 18 S.• Riedel, W. & H. Lange (Hrsg.) (2001): Landschaftsplanung. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg, 364 S.
------------------------------	---

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	1 - Landschaftsplanung		
Modulbezeichnung	Gewässerentwicklungsplanung	Modul-Nr.: 1.4.2	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauffe		
Lehrveranstaltungen	Gewässerentwicklungsplanung		
Semester: 4	SWS: 4	PL: H 12	Credits: 5
Lehrform: Projekt – 2 SWS in 1 Grp., 2 SWS in 2 Grp. (15 Stud.)		Pst/Sst: 60 h / 120 h = 180 h	
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 5, 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> Analyse eines konkreten Natur- bzw. Planungsraum unter Anleitung insbesondere hinsichtlich der gewässerökologischen Wechselwirkungen mit der Gewässerumgebung und Verarbeiten der Ergebnisse mit dem Ziel einer Bewertung (Fachkompetenz, Niveau 3) Aufarbeiten der Ergebnisse aus der Bestandsaufnahme mit dem Ziel einer Gewässerentwicklungsplanung (Fachkompetenz, Niveau 4) Organisieren und Strukturieren der interdisziplinären Arbeit innerhalb einer Bearbeitungsgruppen so, dass die Ergebnisse in angemessener Art und Weise fristgerecht präsentiert werden können (Soziale und Selbstkompetenz, Niveau 3) Kalkulieren der geplanten Bau- und Pflegemaßnahmen (Fachkompetenz, Niveau 4) <p>Kompetenzen: (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> Eigenständiges Erstellen eines Gewässerentwicklungsplan für einen Gewässerabschnitt (Fachkompetenz, Niveau 5) Bewusstsein für die Möglichkeiten und Grenzen von Gewässerentwicklungsplanungen (Fachkompetenz, Niveau 5) Anwenden der Eingriffs-/Ausgleichsregelung (inkl. Ökokonto) im Rahmen der Gewässerentwicklungsplanung unter Berücksichtigung relevanter Naturschutzaspekte (Fachkompetenz, Niveau 5) Ausarbeiten eines Pflege- und Maßnahmenplans für den relevanten Gewässerabschnitt (Fachkompetenz, Niveau 5) Studierende können eine praxisrelevante Fragestellung selbständig im interdisziplinären Kontext durch kooperatives Arbeiten in Kleingruppen und im gesamten Semester zielführend bearbeiten (Soziale und Selbstkompetenz, Niveau 5) 		

Inhalt	<p><i>Ziele und rechtliche Grundlagen der Gewässerentwicklungsplanung (WHG, WG, Ausgleichs-/ Ersatzmaßnahmen/Ökokontoverordnung); gewässerökologische Bedingungen (Lebensraum Gewässer mit abiotischen Bedingungen und biotischer Ausstattung, chemische/biologische Gewässergüte); Aufbau/Struktur eines Gewässerentwicklungsplans (Böden, Klima, Hydrologie, Nutzungsartenverteilung, Schutzgebiete, relevante Arten und Biotope); Gewässerstrukturgütekartierung (z.B. nach LAWA / Adaption für die Gewässerstruktur von BW, Vor-Ort-Verfahren, Struktur des Gewässerbetts und Auenbereichs); Leitbilder für die Gewässerentwicklung (Feststellen der Defizite beim aktuellen Zustand); Maßnahmenplanung (unter Auswertung existierender Planwerke wie Landschaftsplänen, Flächennutzungsplänen; Veränderung der Gewässermorphologie durch Rückbau, Beseitigung von Verrohrungen, Verbreiterung/Veränderung von Durchlässen, Renaturierung, ingenieurbioologische Methoden zur Uferbefestigung usw.); Möglichkeiten der Finanzierung durch Förderprogramme; Erstellen einer Kostenschätzung/eines Kostenplans (Leistungen nach HOAI usw.)</i></p> <p>Die Lehrveranstaltung wird als Projekt durchgeführt. Die Ergebnisse werden mittels entsprechender Planwerke und einem erläuternden Bericht dargestellt und vor einem Gemeinderat/technischen Ausschuss o.ä. präsentiert.</p>
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Geländearbeit in Gruppen
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Umdrucke/eigenes Skript • Rohr, C. (2004): Leben am Wasser, leben mit dem Wasser, VO Kulturgeschichte (Teil 4) • EU-WRRL, WHG, WG Baden-Württemberg • diverse Leitfäden der LUBW zur Gewässerentwicklungsplanung

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	1 – Landschaftsplanung		
Modulbezeichnung	Umweltverträglichkeitsstudie	Modul-Nr.: 1.6	
Modulverantwortliche®	Prof. Dr. sc. agr. Roman Lenz		
Lehrveranstaltungen	Umweltverträglichkeitsstudie, Projekt		
Semester: 6	SWS: 4	PL: H 12	Credits: 6
Lehrform: Projekt - 2 SWS in 1 Grp., 2 SWS in 2 Grp.			Pst/Sst: 60 h / 120 h = 180 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere Beiträge zu Studienzielen 3, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Aufgabenfelder, Arbeitsansätze und Methoden der Umweltverträglichkeitsstudie (Fachkompetenz, Niveau2) • des planerischen Kontextes (Gesellschaft, Politik, Raumordnung, Fachplanungen ...) (Systemkompetenz, Niveau 2) • des rechtlichen Kontextes (Fachkompetenz, Niveau 2) • der Planungsinstrumente (Fach- und Systemkompetenz, Niveau 2) • der Kriterien und Techniken für Analyse, Diagnose, Prognose und für Maßnahmen (Fachkompetenz, Niveau 3) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 1, 3, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Einarbeitung des planerischen Kontextes (Gesellschaft, Politik, Raumordnung, Fachplanungen ...) (Systemkompetenz, Niveau 3) • die Schutzgüter planungsrelevant zu erfassen (Fachkompetenz, Niveau 4) • die Schutzgüter planungsrelevant zu bewerten (Fachkompetenz, Niveau 4) • der Anwendung der Methoden zur Erstellung einer UVS (Fachkompetenz, Niveau 4) • der Interpretation und Umsetzung des rechtlichen Kontextes (Fachkompetenz, Niveau 3) • die Planungsschritte und Planungsergebnisse verständlich aufzuarbeiten und zu präsentieren (Niveau 4) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 1, 3, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Umweltverträglichkeitsstudie weitgehend selbständig zu erstellen (Fachkompetenz, Niveau 5) 		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Anlass, Zweck und Kontext der UVP und der UVS • Analyse und Vergleich von Praxis-Beispielen • Erstellen einer UVS in Gruppenarbeit mit Erfassung und Bewertung der Schutzgüter, Variantenvergleich und Erörterung von Maßnahmen • Präsentation und vergleichende Reflexion 		
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort, Geländearbeit		

Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• eigene Umdrucke• Aktuelle Ausgaben von Zeitschriften wie „UVP-Report“• Gassner, E. (2006): Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung. Kommentar. 1. Aufl., C. F. Müller Verlag, Heidelberg• Peters, H.-J. & S. Balla (Hrsg.) (2006): Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung. Handkommentar. 3. Aufl. Baden-Baden, Nomos• Storm, P.-C. & T. Bunge (2007): Handbuch der Umweltverträglichkeitsprüfung. Erich Schmidt Verlag, Berlin• Gassner, E. & A. Winkelbrandt (1997): UVP in der Planungspraxis. Jehle Rehm Verlagsgruppe, München. 3. Auflage
------------------------------	---

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	1 - Landschaftsplanung		
Modulbezeichnung	Landschaftsplan	Modul-Nr.: 1.7.1	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Roman Lenz		
Lehrveranstaltungen	Landschaftsplan, Projekt		
Semester: 7	SWS: 4	PL: H 12	Credits: 6
Lehrform: Projekt - 2 SWS in 1 Grp., 2 SWS in 2 Grp.			Pst/Sst: 60 h / 120 h = 180 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Aufgabenfelder, Arbeitsansätze und Methoden zur Erstellung eines Landschaftsplanes (Fachkompetenz, Niveau 2) • des rechtlichen Kontextes (Fachkompetenz, Niveau 2) • der Planungsinstrumente (Fach- und Systemkompetenz, Niveau 2) • der Kriterien und Techniken für Analyse, Diagnose, Prognose und für Maßnahmen (Fachkompetenz, Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 4, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Ableitung und Einarbeitung im planerischen Kontext (Raumordnung, FNP, Fachplanungen, Politik, Recht ...) (Systemkompetenz, Niveau 3) • die Schutzgüter planungsrelevant zu erfassen und zu bewerten (Fachkompetenz, Niveau 4) • der Anwendung der Methoden zur Erstellung einer LP (Fachkompetenz, Niveau 4) • zur Erstellung eines Leitbildes (Fach- und Selbstkompetenz, Niveau 4) • Maßnahmenplanung auch mit Blick auf CEF und Suchräumen für Ausgleichsflächen • zur Erstellung des SUP-Anteils, speziell zur Feststellen der Eingriffserheblichkeit (Fachkompetenz, Niveau 4) • die Planungsschritte und Planungsergebnisse verständlich aufzuarbeiten und zu präsentieren (Fachkompetenz, Niveau 4) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • einen Landschaftsplan weitgehend selbständig zu erstellen (Fachkompetenz, Niveau 5) 		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Anlass, Zweck und Kontext des Instrumentes LP in der vorbereitenden Bauleitplanung • Analyse und Vergleich von Praxis-Beispielen • Erstellen eines Landschaftsplanes für eine Teilgemeinde in Gruppenarbeit mit Grundlagenerhebung, Erstellung von Karten zu den Schutzgütern • Erstellen einer Risiko- und Konfliktkarte • Ableitung eines Leitbildes • Erarbeitung von Entwicklungszielen und Maßnahmen • Aussagen zu CEF und Ausgleichsräumen • Erstellen eines UP-Teils im Rahmen des LP, insbesondere mit Prüfung der Eingriffserheblichkeit • Präsentation und vergleichende Reflexion 		

Medien- / Veranstaltungsformen	Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort, Behördentermine, Geländearbeit
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• Umdrucke, Beispielhafte Landschaftspläne• Auhagen, A., Ermer, K. & R. Mohrmann (Hrsg.) (2002): Landschaftsplanung in der Praxis. Ulmer, 413 S.• Bastian, O. & K.-F. Schreiber (Hrsg.) (1999): Analyse und ökologische Bewertung der Landschaft. Spektrum Akademischer Verlag; 2. Aufl., 560 S.• Jessel, B. & K. Tobias (2002): Ökologisch orientierte Planung. UTB, 470 S.• Riedel, W. & H. Lange (Hrsg.) (2002): Landschaftsplanung. Spektrum Akademischer Verlag; 2. Aufl., 384 S.• Von Haaren, C. (Hrsg.) (2004): Landschaftsplanung. UTB, 527 S.

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	1 - Landschaftsplanung		
Modulbezeichnung	Aktuelle und internationale Aspekte der Planung	Modul-Nr.: 1.7.2	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Christian Küpfer		
Lehrveranstaltungen	Aktuelle und internationale Aspekte der Planung, Seminar		
Semester: 7	SWS: 3	PL: H 12	Credits: 6
Lehrform: Seminar – 2 SWS in 1 Grp., 1 SWS in 2 Grp. (15 Stud.)		Pst/Sst: 45 h / 135 h = 180 h	
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 6, 7; Fachkompetenz, Niveau 4; Selbstkompetenz, Niveau 4)</p> <p>Nachvollziehen und projektbezogenes Anwenden der landschaftsbezogenen Umweltgesetzgebung, der Planungsphilosophien und Planungsmethoden in verschiedenen europäischen Ländern, möglichst in Kooperation mit örtlichen Projektpartnern.</p> <p>Reflexion von Aspekten der europäischen, deutschen und baden-württembergischen Umweltgesetzgebung, Reflexionen zur wechselseitigen Übertragbarkeit nationaler und internationaler Sachverhalte</p> <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 6; Fachkompetenz, Niveau 6; Selbst- und Systemkompetenz, Niveau 6)</p> <p>Darlegen der landschaftsbezogenen Umweltgesetzgebung, der Planungsphilosophien und Planungsmethoden sowie deren Anwendung in verschiedenen europäischen Ländern; Darlegen und Reflektieren an Hand europäischer Planungsbeispiele; Anwenden am praktischen Beispiel vor Ort bzw. in Kooperation mit ausländischen Partnern, dabei ggf. auch interaktiv per Internet.</p> <p>Erlernen englischer Fachtermini in den Bereichen Landschaft, Ökologie sowie Planen und Bau</p>		
Inhalt	<p>Aktuelle Aspekte der Planung: Die Bau- und Naturschutzgesetzgebung sind einem ständigen Wandel unterworfen und müssen in ihren Auswirkungen auf Erfassung, Bewertung und Leitbildsetzung für die Planung ständig überprüft und aktualisiert werden; Planungsmethodiken müssen sich dem anpassen (z.B. Auswirkungen der rechtlichen Anforderungen an den Artenschutz (z.B. FFH-Verträglichkeitsprüfung) auf die Landschafts- und Bauleitplanung, Auswirkungen des künftigen UGB auf die Planung).</p> <p>Internationale Aspekte der Planung: Grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Planungsbüros, Behörden und Betroffenen werden in Zukunft eine wichtige Rolle spielen; die Anwendung englischer Fachtermini ist dafür Voraussetzung. Die deutsche Umweltgesetzgebung korrespondiert mit europäischem Recht (z.B. FFH-Richtlinie, Wasserrahmenrichtlinie und UVP-Gesetzgebung inclusive SUP) und deren Inhalte sind EU-weit anzuwenden. Das Erwerben von Kompetenzen und Erfahrungen im Umgang mit dem Planen im EU-Kontext sind daher zukünftig von großer Bedeutung.</p>		

Medien- / Veranstaltungsformen	<ul style="list-style-type: none">• Vorlesungen und Übungen zu aktuellen und künftigen Planungsmethoden und –inhalten sowie konkrete durchgeführte Projekte in Baden-Württemberg, der Bundesrepublik sowie in ausgewählten europäischen Ländern• Exkursionen und Workshops im europäischen Ausland (Frankreich, Schweiz, Niederlande etc.)
Quellen Literatur	Aktuelle und sich abzeichnende Naturschutz-Gesetzgebung, Planungen und Gutachten zu den zu behandelnden Projekten im In- und Ausland

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	2- Naturschutz		
Modulbezeichnung	Naturschutz I - Grundlagen	Modul-Nr.: 2.2	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl		
Lehrveranstaltungen	Naturschutz I – Grundlagen, Seminar		
Semester: 2	SWS: 4	PL: K 60 + H 8	Credits: 5
Lehrform: Seminar - 2 SWS in 1 Grp., 2 SWS in 2 Grp. (15 Stud.)		Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h	
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der Begründungen für den Schutz von Arten und Lebensräumen (Fachkompetenz, Niveau 2) • Erkennen von Zusammenhängen bezüglich der Ursachen und Verursacher des Artenrückganges (Fachkompetenz, Niveau 2) • Verstehen der Ziele und Konzepte des Naturschutzes (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnis der Vorrangflächen des Naturschutzes (natürliche und naturnahe Ökosysteme, extensive Kulturökosysteme (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnis der Ausgleichsflächen des Naturschutzes in intensiv genutzten Landschaften (Fachkompetenz, Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisieren und Strukturieren der Gruppenarbeit mit dem Ziel einer Biotopkartierung (Soziale und Selbstkompetenz, Niveau 4) • Entwicklung und Umsetzung von Arbeitsschritten einer Biotopkartierung (Fachkompetenz, Niveau 4) • Auswertung von Unterlagen zu den landschaftsökologischen Grundlagen des Untersuchungsgebietes sowie vorhandener Biotopkartierungen (Fachkompetenz, Niveau 3) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kartierung von Biotopen nach dem Biotoptypenschlüssel der LUBW (Fachkompetenz, Niveau 5) • Flächendeckende Bewertung der kartierten Biotope nach dem Bewertungsschlüssel von KAULE (Fachkompetenz, Niveau 5) 		

<p>Inhalt</p>	<p>Vorlesung Darstellung der ökologischen und gesellschaftlichen Bedeutung der biologischen Vielfalt. Diskussion der Ursachen und Verursacher des Artenrückganges sowie von Möglichkeiten und Konzepten, diesen aufzuhalten. Darstellung der Ziele und Konzepte des modernen Naturschutzes: Schutzgebietsysteme, Pflege der Kulturlandschaft, Prozessschutz u.a. Darstellung der Vorrangflächen für den Naturschutz als zentrale „Bausteine eines Schutzgebietsystems (Wälder, Moore, Stillgewässer, Fließgewässer und Auen, primär waldfreie Trockenstandorte, Binnendünen und Sandfelder). Darstellung schutzwürdiger extensiver Kulturökosysteme (Nieder- und Mittelwälder, Moorwiesen und Feuchtgrünland, Trockene Magerwiesen, Zwergstrauchheiden, Obstwiesen) sowie der Ausgleichsflächen in Nutzökosystemen (Hecken, Gras- und Krautraine, Trockenmauern u.a.).</p> <p>Seminar Auswertung vorhandener Unterlagen zu landschaftsökologischen Grundlagen und vorhandener Biotopkartierungen. Erarbeitung eines konzeptionellen Ansatzes für eine flächendeckende Erfassung von Biotopstrukturen (Kartierung von Nutzungstypen als Grundlage, Detaillierte Kartierung von Biotoptypen nach dem landesweit gültigen Schlüssel der LUBW). Auswertung von Luftbildern als Grundlageninformation. Geländebegehungen und detaillierte Erfassung der Biotope anhand eines hierfür erarbeiteten Erhebungsbogens. Flächendeckende Bewertung der Biotope nach einer 9-stufigen Skala nach KAULE. Erstellung eines schriftlichen Berichtes über die durchgeführten Arbeiten. Präsentation der Ergebnisse.</p>
<p>Medien- / Veranstaltungsformen</p>	<p>Tafel, Overhead, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort, Exkursionen, Geländearbeit</p>
<p>Quellen Literatur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eigenes Skript; Umdrucke • Kaule, G. (1989): Arten- und Biotopschutz. Ulmer-Verlag, Stuttgart. • Konold, W., Böcker, R. & U. Hampicke (Hrsg): Handbuch für Naturschutz und Landschaftspflege. Ecomed-Verlag.

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	2- Naturschutz		
Modulbezeichnung	Pflege & Entwicklung	Modul-Nr.: 2.3	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl		
Lehrveranstaltungen	Pflege und Entwicklung, Vorlesung		
Semester: 3	SWS: 4	PL: K 60 + H 8	Credits: 5
Lehrform: Seminar in 1 Grp.			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 4, 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der kulturlandschaftlichen Entwicklung und des spezifischen Pflegebedarfs der Lebensräume (Fachkompetenz: Niveau 2) • Kenntnis der Fachbegriffe, Instrumente, Gesetze und Zusammenhänge in Bezug auf die Pflege der Landschaft (Fachkompetenz: Niveau 2) • Kenntnis der Pflanzen, Materialien und Techniken zur Pflege und Entwicklung der Landschaft und einzelner Lebensräume (Fachkompetenz: Niveau 2) • Kenntnis geeigneter Maßnahmen zur Landschaftspflege in verschiedenen Lebensräumen (Fachkompetenz: Niveau 2) • Kenntnis ausgewählter Methoden der praktischen Landschaftspflege (Fachkompetenz: Niveau 2) • Kenntnis der Organisationsstrukturen zur Pflege und Entwicklung der Landschaft (Fachkompetenz: Niveau 2) • Kenntnis von Landschaftspflegeprogrammen (Fachkompetenz: Niveau 2) <p>Fertigkeiten (hohe Beiträge zu Studienziel 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fertigkeit zur Erarbeitung und Kalkulation von Pflegemaßnahmen (Fachkompetenz: Niveau 4) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1,3,4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständige Erarbeitung von Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffen und Pflege der Landschaft (Fachkompetenz: Niveau 5) • Eigenständige Erstellung einer Naturschutzplanung (Fachkompetenz: Niveau 5) 		

Inhalt	<p>Vorlesung Darstellung der kulturlandschaftlichen Entwicklung als Grundlage von Überlegungen zur Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft sowie einzelner Lebensräume. Spezifische Darstellung der Landschaftspflege in verschiedenen Lebensräumen (Gebüsch, Hecken, Waldmäntel, Feldgehölze, Zwergstrauheiden, Magerrasen, Wiesen und Weiden, Äcker, Ackerrandstreifen, Gewässerrandstreifen u.a. Lebensräume). Darstellung und Diskussion ausgewählter Methoden der praktischen Landschaftspflege (Beweidung, Mahd, Mulchen, Sukzession etc.). Instrumentarien der Landschaftspflege (Begleitplanung, Pflege- und Entwicklungspläne, Managementpläne). Erläuterung der organisatorischen und rechtlichen Durchführung der Pflege und Entwicklung der Landschaft.</p> <p>Seminar Ausarbeitung von Pflege- und Entwicklungskonzepten durch die Studierenden. Erstellung eines schriftlichen Berichtes über die durchgeführten Arbeiten. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse.</p>
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort, Exkursionen, Geländearbeit
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • eigenes Skript; Umdrucke • Kaule, G. (1989): Arten- und Biotopschutz. Ulmer-Verlag, Stuttgart. • Konold, W., Böcker, R. & U. Hampicke (Hrsg): Handbuch für Naturschutz und Landschaftspflege. Ecomed-Verlag • LUBW (2008): Handbuch zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000 Gebiete in Baden-Württemberg

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	2- Naturschutz		
Modulbezeichnung	Naturschutz II – Strategien & Umsetzung	Modul-Nr.: 2.4.1	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl		
Lehrveranstaltungen	Naturschutz II -Strategien & Umsetzung, Seminar		
Semester: 4	SWS: 4	PL: K 60 + H 8	Credits: 5
Lehrform: Seminar - 2 SWS in 1 Grp., 2 SWS in 2 Grp. (15 Stud.)		Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h	
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse der wichtigsten Schutzgebietstypen (Fachkompetenz, Niveau 3) • Kenntnisse der speziellen Ziele, Aufgaben, Anforderungen, Möglichkeiten und Grenzen der Schutzgebietstypen (Fachkompetenz, Niveau 2) • Vertiefte Kenntnisse des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnisse zur Pflege und Entwicklung von Schutzgebieten (Pflege- und Entwicklungspläne) (Fachkompetenz, Niveau 2) • Darstellung der Ziele, Möglichkeiten und Maßnahmen des Biotopverbundes (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnisse der Organisation des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes in Baden-Württemberg (Fachkompetenz, Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation und Strukturierung der Gruppenarbeit im Zusammenhang mit der Ausarbeitung spezieller Aspekte zu Natura 2000 (Soziale und Selbstkompetenz, Niveau 4) • Auswertung von Unterlagen zu Natura 2000 in Bezug auf spezielle Fragestellungen (Fachkompetenz, Niveau 3) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausarbeitung und Präsentation zu Zielen, Inhalten und speziellen Aufgaben von Natura 2000 (Fachkompetenz, Niveau 5) • Erhebung und Bewertung von Natura 2000-Lebensräumen nach dem Handbuch zur Erstellung von Managementplänen für Natura 2000 Gebiete in Baden-Württemberg (Fachkompetenz, Niveau 5) 		

Inhalt	<p>Vorlesung Darstellung der wichtigsten Schutzgebietstypen als Grundbausteine eines Schutzgebietssystems für die Sicherung und Entwicklung der biologischen Vielfalt sowie eine vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft. Vertiefte Darstellung der speziellen Ziele, Aufgaben, Anforderungen, Möglichkeiten und Grenzen der Schutzgebietstypen Naturschutzgebiete, Nationalparke, Biosphärenreservate, Landschaftsschutzgebiete, Naturparke u.a. Darstellung ausgewählter Beispiele aus der Region (insb. Naturschutzgebiete, Biosphärengebiet). Vermittlung vertiefter Kenntnisse zum europäischen Schutzgebietssystem „Natura 2000“ (Ziele und Aufgaben, Lebensraumtypen und Arten, Kartierung, Abgrenzung und Darstellung der Gebiete, Management der Gebiete bzw. Lebensraumtypen u. a.). Darstellung der Ziele, Möglichkeiten und Methoden von Pflege- und Entwicklungsplänen (Managementplänen) für Naturschutzgebiete und Natura 2000-Gebieten anhand ausgewählter Beispiele. Erläuterung der FFH-Verträglichkeitsprüfung (Grundlagen und Umsetzung) anhand von Beispielen. Darstellung der Ziele, Möglichkeiten und Maßnahmen des Biotopverbundes auf unterschiedlichen Betrachtungsebenen. Erläuterung der Organisation des amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes in Baden-Württemberg.</p> <p>Seminar Ausarbeitung aller relevanten Grundlagen für ein ausgewähltes Natura 2000-Gebiet. Erhebung und Bewertung von Natura 2000-Lebensräumen in diesem Gebiet nach dem Handbuch zur Erstellung von Managementplänen für Natura 2000 Gebiete in Baden-Württemberg. Erstellung eines schriftlichen Berichtes über die durchgeführten Arbeiten. Präsentation der Ergebnisse.</p>
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort, Geländearbeit
Quellen Literatur	<p>eigene Umdrucke</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kaule, G. (1989): Arten- und Biotopschutz. Ulmer-Verlag, Stuttgart. • Konold, W., Böcker, R. & U. Hampicke (Hrsg): Handbuch für Naturschutz und Landschaftspflege. Ecomed-Verlag. • LUBW: Handbuch zur Erstellung von Managementplänen für die Natura 2000 Gebiete in Baden-Württemberg

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	2- Naturschutz		
Modulbezeichnung	Landschaft & Landnutzung	Modul-Nr.: 2.4.2	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl		
Lehrveranstaltungen	Vorlesung (2 SWS) mit integrierter Exkursion (VL vor Ort 2 SWS)		
Semester: 4	SWS: 4	PL: K 90	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung mit integrierten Exkursionen			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis grundlegender landschaftsökologischer Zusammenhänge anhand von ausgewählten Beispielen der Landschaften Baden-Württembergs (Fachkompetenz: Niveau 2) • Kenntnis der landschaftsökologischen, kulturellen und nutzungsbedingten Faktoren, die zur Entstehung der Kulturlandschaft geführt haben (Fachkompetenz: Niveau 2) • Erkennen der Ausprägung unterschiedlicher Schutzgüter anhand von Beispielen der Landschaften Baden-Württembergs (Fachkompetenz: Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erwerb der Fertigkeit, ökologische bzw. naturräumliche Sachverhalte im Zusammenhang zu erkennen und zu verknüpfen (Fachkompetenz: Niveau 4) • Weiterentwicklung der Fertigkeit, die spezifische Ausprägung von Lebensräumen zu analysieren und zu bewerten (Fachkompetenz: Niveau 4) <p>Kompetenzen (mittlere Beiträge zu Studienziel 2, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beitrag zur eigenständigen Erstellung landschaftsplanerischer Fachplanungen (Fachkompetenz: Niveau 5) 		
Inhalt	<p>Anhand ausgewählter Landschaften Baden-Württembergs werden die grundlegenden landschaftsökologischen Zusammenhänge erläutert und es wird aufgezeigt, welche landschaftsökologischen, kulturellen und nutzungsbedingten Einflüsse zur Entstehung der Landschaft geführt haben. Verdeutlicht werden die spezifischen Nutzungen der einzelnen Lebensraumtypen und ihre Auswirkungen auf die Landschaftselemente (insb. Boden, Wasserhaushalt Klima, Flora und Vegetation). Besonderes Augenmerk wird auf die Verknüpfung der einzelnen Parameter sowie deren gegenseitige Beeinflussung gelegt. Konzepte zur Pflege und Entwicklung der Landschaften sowie ausgewählter Lebensräume werden anhand von konkreten Beispielen erläutert und mit vorhandenen Planungen verknüpft. Ein hoher Anteil von Vorlesungen vor Ort bzw. von Exkursionen gewährleistet eine hohe Anschaulichkeit und einen hohen Praxisbezug.</p>		

Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort, Exkursionen
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• eigenes Skript; Umdrucke etc.• Wilmanns, O. (2001) Exkursionsführer Schwarzwald – eine Einführung in Landschaft und Vegetation. Ulmer-Verlag, Stuttgart.• Konold, W. (Hrsg.) (1996): Naturlandschaft – Kulturlandschaft. Die Veränderung der Landschaft nach der Nutzbarmachung durch den Menschen. Ecomed.• Schwäbischer Albverein (Hrsg.) (2000): Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald.• Regierungspräsidium Tübingen (Hrsg.) (2006): Naturschutzgebiete im Regierungspräsidium Tübingen. Thorbecke-Verlag.

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	2 - Naturschutz		
Modulbezeichnung	Angewandte Landschaftsökologie WP (2 aus 5)	Modul-Nr.: 2.6	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Christian Küpfer		
Lehrveranstaltungen	Naturnahe Erholungsplanung Internationale Aspekte des Naturschutzes Landschaftsökologie und Klimawandel Spezielle Fragen des Artenschutzes Landschaft und Energie	Wahlpflichtfach (2 aus 5)	
Semester: 6	SWS: 4	PL: H6	Credits: 6
Lehrform: Seminar			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h

<p>Angestrebte Lernergebnisse</p>	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu den Studienzielen 1, 4 und 6; Fachkompetenz: Niveau 4) Verstehen und Erlernen (im Rahmen der Vorlesung) des Themenfeldes nach den Anforderungen des Bundesnaturschutzgesetzes, des Naturschutzgesetzes B-W und des Baugesetzbuchs sowie der generellen Zusammenhänge zwischen Landnutzung und konkurrierender raumbedeutsamer Energiegewinnung Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu den Studienzielen 1, 3, 4 und 6; Fachkompetenz: Niveau 5) Anwenden (im Rahmen der Projektarbeit) der Eingriffsregelung in der Bauleitplanung nach den Anforderungen des Bundesnaturschutzgesetzes, des Naturschutzgesetzes Baden-Württemberg und des Baugesetzbuchs Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Ziel 1 und 4 bis 6; Systemkompetenz: Niveau 5) Die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten versetzen die Studierenden in die Lage, eigenständig die Eingriffsregelung fachlich und methodisch sicher anzuwenden, die Ergebnisse zu reflektieren und mit Mängeln wie z.B. nicht zu schließenden Daten- oder Informationslücken verantwortlich und kritisch umzugehen.</p>
<p>Inhalt</p>	<p>Naturnahe Erholungsplanung Erlernen der Prinzipien der spezifischen Erschließung einer Landschaft für die Naherholung und den Tourismus; Erarbeiten von Leitbildern für Erholungslandschaften. Mögliche Inhalte sind: Gestaltung und Pflege von Erholungslandschaften, Infrastrukturelle Anforderungen (Wegenetz, Erreichbarkeiten, Schutz empfindlicher Landschaftsteile und Konfliktvermeidung mit dem Naturschutz z.B. durch Besucherlenkung), Umweltinformation und -bildung (Konzepte von Naturschutzzentren, Erstellung von Schautafeln und anderen Medien der Informationsvermittlung).</p> <p>Internationale Aspekte des Naturschutzes</p> <p>Landschaftsökologie und Klimawandel Aufarbeiten des aktuellen Diskussions- und Wissensstandes zum Thema Klimawandel (v.a. der davon betroffenen Klimatelemente Temperatur/Wärme und Niederschläge sowie des Kohlenstoffdioxidgehaltes); aus Simulationen (z.B. Pflanzenwachstum unter erhöhten Kohlenstoffdioxidgehalten), Zeitreihenuntersuchungen, Modellrechnungen usw. abgeleitete Prognosen zu den landschaftsökologischen Auswirkungen des Klimawandels, d.h. insbesondere die Auswirkungen auf die Naturgüter Pflanzen/Tiere (u.a. Biodiversität), Wasser (Oberflächengewässer) und Böden; bereits praktizierte sowie geplante Vermeidungs- und Anpassungsstrategien insbesondere im Rahmen der räumlichen Planung (z.B. auch bei der Landnutzungsplanung, d.h. vor allem bei der land- und waldbaulichen Nutzung). Internationale Aspekte des Naturschutzes Grenzüberschreitende Kooperationen zwischen Planungsbüros, Behörden und Betroffenen sowie das Erwerben von Kompetenzen und Erfahrungen im Umgang mit dem Planen im EU-Kontext werden in Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Die Kenntnis englischer Fachtermini ist dafür Voraussetzung. Die deutsche Umweltschutzgesetzgebung korrespondiert mit europäischem Recht (z.B. FFH-Richtlinie, Wasserrahmenrichtlinie und UVP-Gesetzgebung inklusive SUP) und deren Inhalte sind EU-weit anzuwenden. Die Veranstaltung wird überwiegend geblockt (1 Woche vor Ort) in Kooperation mit einem europäischen Partner abgehalten (z.B. Technische Universität Lissabon).</p> <p>Spezielle Fragen des Artenschutzes</p> <p>Landschaft und Energie Die im Jahr 2011 von der Bundesregierung beschlossene Energiewende hat starke Einflüsse auf Natur und Landschaft: so können Windenergieanlagen das Landschaftsbild verändern und mit dem Artenschutz konfliktieren, großflächiger Biomasseanbau kann mit Intensivierung der Landnutzung und ebenfalls starken Landschaftsbildveränderungen einhergehen. Hingegen kann die verstärkte Nutzung von Schnittmaterialien aus der Landschaftspflege möglicherweise zu Syner-</p>

Aktualisierung 18.10.2012 nach SPO LPN Stand 09.10.2012, Wa

	<p>gien mit der Erhaltung der Kulturlandschaft führen. Diese Risiken und Chancen sind - gesetzlich vorgegeben oder informell - mit Instrumenten der Landschaftsplanung zu begegnen: Energieanlagen sind in der Regel UVP-pflichtig, hinsichtlich Intensivierungen besonders bzw. wenig empfindliche Standorte können über einen Landschaftsplan definiert werden, Schnittgutnutzungen in Schutzgebieten in Managementplänen verankert werden. Die Lehrveranstaltung besteht aus einem Theorie- und einem Praxisteil: In mehreren Vorlesungen werden die Grundlagen hinsichtlich der natur- und landschaftsverändernden Nutzungen vermittelt. Auf diesen baut eine Ausarbeitung der Studierenden in Gruppen zu einem der genannten Brennpunkte auf (Anwendung an einem konkreten Beispiel im oben beschriebenen Sinne)</p>
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, ppt, Gruppenarbeit, Vorlesung vor Ort, Exkursionen, Geländearbeit
Quellen Literatur	<p>eigenes Skript/Umdrucke Veröffentlichungen und spezifische Arbeitshilfen des BfN zum Thema Biomasse http://bfm.de/0319_biomasse.html Veröffentlichungen und spezifische Arbeitshilfen der LUBW zum Thema Windkraft (http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/126927/) BNatSchG und NatSchG B.-W., incl. Kommentaren Köppel, J.; U. Feickert; L. Spandau; H. Strasser (1998): Praxis der Eingriffsregelung – Schadenersatz an Natur und Landschaft? Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 397 S. LANA (Länderarbeitsgemeinschaft für Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung, Hrsg. 2002): Grundsatzpapier zur Eingriffsregelung nach §§18-21 BNatSchG Gutachten und Planungen zu den jeweiligen Planungsbeispielen Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) (2007): Climate Change 2007 – IPCC Fourth Assessment Report Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft (2005): Forschungsreport 1/2005. Schwerpunkt Klimawandel und die Folgen Stern, N. (2006): Review on the economics of climate change. HM Treasury. Independent Reviews. Cambridge Stock, M. (Hrsg.) (2005): Potsdam Institute For Climate Impact Research (PIK) Report No. 99 KLARA (Klimawandel - Auswirkungen, Risiken, Anpassungen), Verbundvorhaben der Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg, 205 S.</p>

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	3 – Natürliche Grundlagen		
Modulbezeichnung	Grundlagen der Biologie und Chemie	Modul-Nr.: 3.1.1	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauffe		
Lehrveranstaltungen	Biologie (2 SWS) Chemie (1 SWS)		
Semester: 1	SWS: 3	PL: K 60	Credits: 4
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 45 h / 75 h = 120 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis grundlegender Fachbegriffe aus der Biologie und Chemie (Fachkompetenz, Niveau 1) • Typisieren und Klassifizieren relevanter Pflanzen- und Tiergruppen (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnis und Wiedergeben wichtiger chemischer Reaktionen sowie Übertragen ihrer ökologischen Bedeutung auf Beispiele (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnis der Möglichkeiten und Grenzen von Methoden zur Kennzeichnung planungsrelevanter biologischer und chemischer Sachverhalte bzw. Umweltzuständen (insbesondere Wassergüte) (Fachkompetenz, Niveau 2) 		
Inhalt	<p>Biologie <i>Ökologische, botanische und zoologische Grundlagen:</i> Ökosystemdefinition, Aufbau der pflanzlichen und tierischen Zelle, phototrophe und heterotrophe Ernährung; Primärstoffwechsel, Fortpflanzung; Lebensstrategien von Pflanzen und Tieren; <i>Pflanzen und Umwelt:</i> Pflanzenreich, systematische Ordnung, Algen, Moose, Flechten, Samenpflanzen, Bauplan einer Blütenpflanze, Aufbau, Funktion und Metamorphosen von Spross, Blätter, Wurzel und Blüte, Pflanzen als Bioindikatoren; <i>Tiere und Umwelt:</i> Tierreich, Merkmale der Höherentwicklung, ökologische Bedeutung der Einzeller, vergleichende Anatomie der Plattwürmer, Rundwürmer und Ringelwürmer, ökologische Bedeutung der Nematoden, Aufbau der Weichtiere und Bedeutung der Landschnecken für die Landschaftsplanung, Systematik der Insekten, Tiere als Bioindikatoren</p> <p>Chemie Grundlagen der Chemie: Begriffe (Reinstoffe, Elemente, Verbindungen, homogene und heterogene Gemische, Aggregatzustände), Biogeochemische Stoffkreisläufe am Beispiel von C, H, O, N, S und P, Säuren, Basen, Salze, pH-Wert, Pufferung (Wirkungsweise, natürliche Puffersysteme); Chemie der Lithosphäre: Zusammensetzung der Erdkruste, Aufbau und Funktion von Humus und Tonmineralien, Ionenaustauschprozesse; Boden als Puffersystem, Aufbau von Mineralien am Beispiel der Silikate, Chemie der Hydrosphäre: Eigenschaften des Wassers im Zusammenhang mit biologischen Funktionen, Gewässergütebestimmung, Stillgewässer (Trophiegrade / Eutrophierung), Fließgewässer (Saprobienindex)</p>		
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt		
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Umdrucke/eigene Skripte • diverse digitale Quellen zu relevanten Teilaspekten der Biologie und Chemie • DVD und Video zu ausgewählten Themen der Biologie 		

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	3 – Natürliche Grundlagen		
Modulbezeichnung	Geowissenschaften	Modul-Nr.: 3.1.2	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. Hans-Karl Hauße		
Lehrveranstaltungen	Geologie & Geomorphologie (1 SWS) Klimatologie (1 SWS) Bodenkunde (2 SWS)		
Semester: 1	SWS: 4	PL: K 120	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreiben, Typisieren, Klassifizieren von Gesteinen, Böden und Klimaräumen unter Verwendung von Fachbegriffen und Verdeutlichen an Beispielen (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnis und Formulieren geoökologischer Sachverhalte und möglicher Wechselbeziehungen zwischen den Schutzgütern Klima/Luft/Böden und den geologisch-geomorphologischen Gegebenheiten (Fachkompetenz, Niveau 2) • Studierende sind in der Lage, einen Überblick zu den Eigenschaften der Schutzgüter Boden und Klima/Luft zu geben (Fachkompetenz, Niveau 2) • Einordnen geoökologischer Sachverhalte in Bezug auf ihre Bedeutung für den Naturschutz (Fachkompetenz, Niveau 2) 		
Inhalt	<p>Geologie & Geomorphologie Gesteine mit ihrer mineralogischen Zusammensetzung (Silikat-Typen usw.) und als Grundlage der Bodenbildung; geologisch-geomorphologischer Aufbau Südwestdeutschlands und dadurch bedingte Großlandschaften; Fließgewässer als Landschaftsformer (Transportmedien, Talformen); Erosions-/Uferschutz, Hochwasserschutzmaßnahmen</p> <p>Bodenkunde aufbauend auf den geologischen und geomorphologischen Kenntnissen Betrachtung von Böden als Geoelement, Pflanzenstandort und Schutzgut; Bodenbildungsprozesse am Beispiel der Bodengenese aus Basalt und Granit sowie edaphische Standorteigenschaften der Böden; Bodengenese und edaphische Standorteigenschaften in relevanten Landschaften Südwestdeutschlands (Schichtstufenlandschaft, Alpenvorland/Moränengebiet); Präsentation der Bodenansprache an ausgewählten Beispielen</p> <p>Klimatologie Beschreibung von Entstehung und Aufbau der Atmosphäre sowie ihrer Gefährdung unter Umweltaspekten (Ozonloch usw.); Luftzusammensetzung; Verschmutzung des Schutzgutes Luft; Zirkulation der Atmosphäre und Großklima; Erläuterung wichtiger Klimafaktoren und ihrer ökologischen Relevanz (Strahlung und Wärme, Luftdruck und -austausch, Feuchte); Darstellung von Regional- und Stadtklima, Geländeklima, Bestandesklima an planungsrelevanten Beispielen; Bioklima und Bioindikation</p>		

Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt, Vorlesung vor Ort
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• ausführliche Skripte/Umdrucke je Lehrveranstaltung• Bögl, H. (1986): Geologie in Stichwörtern – Hirt's Stichwortbücher• Schlichting, E. (1986): Einführung in die Bodenkunde. Thieme-Verlag• Scheffer, F. & P. Schachtschabel (2002): Lehrbuch der Bodenkunde. Spectrum-Verlag• Lauer, W. (1995): Klimatologie. Das geographische Seminar. Westermann• Häckel, H. (1993): Meteorologie. Ulmer, Stuttgart

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	3 – Natürliche Grundlagen		
Modulbezeichnung	Pflanzen- & Tierökologie	Modul-Nr.: 3.1.3	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl		
Lehrveranstaltungen	Pflanzenökologie (2 SWS) Tierökologie (2 SWS)		
Semester: 1	SWS: 4	PL: K 90	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (hohe Beiträge zu Studienziel 1, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung Bedeutung von Pflanzen als Bestandteile von Ökosystemen (Fachkompetenz: Niveau 2) • Erläuterung der Begriffe „Standort“ und „Standortfaktoren“ (Fachkompetenz: Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der abiotischen Standortfaktoren und ihrer Wirkung auf Arten- und Artengemeinschaften (Fachkompetenz: Niveau 2) • Kenntnis der biotischen Standortfaktoren, Wechselwirkungen zwischen Arten (Fachkompetenz: Niveau 2) • Kenntnisse zur Entstehung der heutigen Pflanzendecke und zur Artenverbreitung unter dem Einfluss des Menschen (Fachkompetenz: Niveau 2) • Darstellung der Grundlagen und Abläufe von Sukzessionen (Fachkompetenz: Niveau 2) • Erläuterung der Konzeptes der Zeigerpflanzen: Pflanzen als Zeiger ihrer Standortbedingungen (Fachkompetenz: Niveau 2) • Erläuterung der Faktoren, die auf Tiere wirken (Fachkompetenz: Niveau 2) • Darstellung der für Landschaftsplaner relevanten Artengruppen (Systematik, Morphologie, Ökologie, Artbeispiele,) (Systemkompetenz: Niveau 3) <p>Kompetenzen (mittlere Beiträge zu Studienziel 2, 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der für Landschaftsplaner relevanten Artengruppen (Verwendung in der Planung, Indikatorfunktion, Erfassungsmethoden) (Systemkompetenz: Niveau 3) 		
Inhalt	<p>Aufbauend auf den allgemeinen Grundprinzipien der Ökologie wird vermittelt, welche Faktoren für Pflanzen und Tiere in der Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt entscheidend sind. Erläutert werden die Wechselwirkungen zwischen Organismen sowie der Standort von Pflanzen bzw. Tieren in ihrer jeweiligen Umwelt. Verdeutlicht werden darüber hinaus die Eingriffe natürlicher und anthropogener Art in Lebensräume und ihre Auswirkungen, um hieraus landschaftsplanerische Konsequenzen abzuleiten. In der Tierökologie werden die wichtigsten, für Landschaftsplaner relevanten Artengruppen erläutert, ihre Verwendung in der landschaftsplanerischen Praxis und ihre Indikatorfunktion werden erläutert. Die Methoden zur Erfassung der Artengruppen sowie Ansätze zur Bewertung der Erfassungsergebnisse werden erläutert.</p>		

Medien- / Veranstaltungformen	Tafel, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• eigenes Skript; Umdrucke etc.• Ellenberg, H. (1996): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer, dynamischer und historischer Sicht. – 5. Auflage, Ulmer. 1096 S.• Larcher, W. (1994): Ökophysiologie der Pflanzen. – 5. Auflage, Ulmer. 394 S.• Pfadenhauer, J. (1997): Vegetationsökologie. 2. verbesserte und erweiterte Auflage. IHW-Verlag, Eching bei München. 448 S.• Sebald, O., Seybold, S. & Philippi, G. (1990 – 1998): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs. 8 Bände. Ulmer, Stuttgart.• Steubing, L. & Schwantes, O. (1981): Ökologische Botanik. – UTB 888, Heidelberg, Quelle & Meyer. 408 S.• Walter, H. (1986): Allgemeine Geobotanik. UTB 284, Stuttgart, Ulmer. 279 S.• Wilmanns, O. (1998). Ökologische Pflanzensoziologie. 6. Auflage. Quelle & Meyer. 405 S.

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	3 – Natürliche Grundlagen		
Modulbezeichnung	Landschafts- & Stadtökologie	Modul-Nr.: 3.1.4	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauffe		
Lehrveranstaltungen	Landschaftsökologie (2 SWS) Stadtökologie (2 SWS)		
Semester: 1	SWS: 4	PL: K 90	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere - hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis wichtiger ökologischer Fachbegriffe und deren Einordnung in das ökosystemare Wirkungsgefüge (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnis der wesentlichen stofflichen und energetischen Verknüpfungen innerhalb und zwischen Ökosystemen (Fachkompetenz, Niveau 2) • Typisieren und Klassifizieren planungsrelevanter Ökosysteme/Biozönosen bzw. Schutzgüter in der freien Landschaft und im besiedeltem Bereich unter Naturschutzaspekten (Fachkompetenz, Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere - hohe Beiträge zu Studienziel 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erkennen und Verknüpfen landschafts- und stadtökologischer Sachverhalte sowie ihrer Wechselbeziehungen unter Anleitung (Fachkompetenz, Niveau 3) • Herausarbeiten wesentlicher Unterschiede im ökosystemaren Aufbau zwischen freier Landschaft und besiedeltem Bereich (Fachkompetenz, Niveau 3) 		
Inhalt	<p>Landschaftsökologie <i>Ökologie und Ökosystem</i> (wichtige Begriffe und Zusammenhänge, ökologischer Denkansatz, systemisches Denken, Black-Box-Ansatz, Selbstregulation, kybernetischer Regelkreis, Ökosystem; Energiedurchfluss (Energiekaskade) und Stoffkreisläufe); <i>Beziehungen zwischen Lebewesen</i> (u.a. Wirkung der abiotischen Faktoren auf Arten, Beispiel für physiologische Anpassungen der Arten an Standortsfaktoren, Verhalten unter Konkurrenzbedingungen, Konkurrenz und ihre Nutzung zur Bioindikation, Konkurrenzvermeidung und -ausschluss, Nische & Habitat; Überlebensstrategien, Sukzession und Klimax; <i>Lebensraum Wasser und die Bedeutung des Wassers für Ökosysteme</i> (u.a. See als hydrologisches System und Lebensraum, Gewässerbelastung und Gewässergüte, Selbstreinigung der Gewässer, Gewässergütestufen und Saprobien-System, Wasserkreislauf); <i>Boden als Lebensraum und seine Bedeutung in Ökosystemen</i> (Edaphon, Einfluss von Bodeneigenschaften auf die Biozönosen, Bodenverluste und Bodenbelastungen); <i>Klima und seine Bedeutung für Ökosysteme und die Landschaftsbildung</i> (Licht und Wärme in ihrer Bedeutung für das Leben), <i>Landschaftselemente und -strukturen</i> (Beispiel Hecken und Feldgehölze)</p> <p>Stadtökologie Inhalte, Ziele, Aufgaben; Ursachen und Auswirkungen der Verstädterung; Struktur und Belastungen städtischer Ökosysteme (<i>Stadtklima und Lufthygiene</i>), <i>Stadtböden, Wasserhaushalt</i>); Städtische Biozönosen (<i>Flora und Vegetation, Stadtfäuna</i>); Nutzung und ökologische Gliederung der Stadt (<i>Stadtzonen, Nutzungs- bzw. Baustrukturtypen, Stadtbiootope</i>); Ökologische orientierte Stadtplanung (<i>Grundlagen einer ökologisch orientierten Stadtentwicklung, Leitbilder, Aktuelle Tendenzen und Perspektiven der Stadtentwicklung, Freiraumqualität in der zukünftigen Stadtentwicklung, Planungsbeispiele</i>)</p>		

Medien- / Veranstaltungformen	Tafel, Overhead, ppt
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• eigene Skripte• Nentwig, W., Bacher, S., Beierkuhnlein, C., Brandl, R. & G. Grabherr (2004): Ökologie. Spektrum Akademischer Verlag, Heidelberg• diverse digitale Quellen zu ökologischen/landschaftsökologischen Themen

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	3 – Natürliche Grundlagen		
Modulbezeichnung	Vegetationskunde & Pflanzenbestimmung	Modul-Nr.: 3.2.1	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl		
Lehrveranstaltungen	Vegetationskunde (4 SWS), Vorlesung/Ü Pflanzenbestimmung (2 SWS), Übung		
Semester: 2	SWS: 6	PL: K 60	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung – 3 SWS, Übungen – 3 SWS in 2 Grp. (je 15 Stud.)			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 4, 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der Grundbegriffe der Vegetationskunde (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnis der Grundlagen der Pflanzenbestimmung (Fachkompetenz, Niveau 2) • Erläuterung der Methodik der Vegetationsaufnahme und –ansprache (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnis der wichtigsten, für Landschaftsplaner relevanten Pflanzengemeinschaften (Wälder, Gebüsch- und Vorwaldgesellschaften, Saumgesellschaften, Magerrasen, Wirtschaftsgrünland, Röhricht und Seggenriede, Moore) (Systemkompetenz, Niveau 3). <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Übungen zur Pflanzenbestimmung (Fachkompetenz: Niveau 3) • Übungen zur Methodik der Vegetationsaufnahme und –ansprache (Fachkompetenz, Niveau 3) • Erläuterung der wichtigsten, für Landschaftsplaner relevanten Pflanzengemeinschaften anhand von ausgewählten Beispielen vor Ort (Systemkompetenz, Niveau 3) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der für Landschaftsplaner relevanten Pflanzenarten und -gemeinschaften (Verwendung in der Planung, Indikatorfunktion, Erfassungsmethoden) (Systemkompetenz, Niveau 5) 		
Inhalt	<p>Vorlesung In der Vorlesung werden zunächst die Grundlagen der Pflanzenbestimmung sowie die Grundbegriffe der Vegetationskunde vermittelt. Die Methodik der Vegetationsaufnahme sowie die Ansprache und systematische Einordnung von Pflanzengemeinschaften wird anhand von Beispielen erläutert. Im Zentrum der Vorlesung steht die Darstellung der wichtigsten Pflanzengemeinschaften, ihrer jeweiligen Artenkombination sowie ihrer Standortbedingungen. Im Rahmen von Vorlesungen vor Ort werden diese Pflanzengemeinschaften und ihre kennzeichnenden Arten anschaulich anhand von Beispielen dargestellt.</p> <p>Übungen Die Übungen beziehen sich zunächst auf die Bestimmung von Arten der Farn- und Samenpflanzen. Hierzu werden Arten direkt im Gelände bestimmt, darüber hinaus werden Pflanzen gesammelt und im Labor bestimmt. Im Rahmen von beispielhaften Vegetationskartierungen werden die Artenkenntnisse vertieft und es werden Vegetationsaufnahmen angefertigt. Anhand der Auswertung von Zeigerwerten die Standortbedingungen der Pflanzengemeinschaften ermittelt.</p>		

Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort, Geländearbeit
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• eigenes Skript; Umdrucke etc.• Ellenberg, H. (1996): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer, dynamischer und historischer Sicht. 5. Auflage, Eugen Ulmer Verlag.• Pott, R. (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands. 2. Auflage. Eugen Ulmer Verlag.• Wilmanns, O. (1998): Ökologische Pflanzensoziologie. Eine Einführung in die Vegetation Mitteleuropas. 6. Auflage. Quelle & Meyer, UTB für Wissenschaft.• Oberdorfer, E. (1977, 1978, 1983, 1992): Süddeutsche Pflanzengesellschaften. Teile I-IV. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart.

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	3 – Natürliche Grundlagen		
Modulbezeichnung	Standortkunde & Standortkartierung	Modul-Nr.: 3.2.2	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauße		
Lehrveranstaltungen	Standortkunde & Standortkartierung, Seminar		
Semester: 2	SWS: 4	PL: H 12	Credits: 5
Lehrform: Seminar - 2 SWS in 1 Grp., 2 SWS in 2 Grp. (je 15 Stud.)		Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h	
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere - hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 4, 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis der standortkundlichen Fachbegriffe und Ausprägungsstufen der verschiedenen Standortfaktoren sowie deren Ermittlung im Gelände (Fachkompetenz, Niveau 2) • Studierende sind mit der Art der Erfassung der Standortkartierung sowie Bewertungs- und Planungsansatz - insbesondere auch im Hinblick auf Frage- und Problemstellungen im Naturschutz – vertraut (Fachkompetenz, Niveau 2) • Kenntnis der Instrumente und Methoden zur planungsrelevanten Verarbeitung von standortkundlichen Kartierungsergebnissen (Fachkompetenz, Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere - hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 4, 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beherrschen der Methoden zur Ermittlung der Ausprägung der Standortfaktoren im Gelände nach Kartieranleitung (Fachkompetenz, Niveau 3) • Erschließen von standortökologischen Sachverhalten im ausgewählten Landschaftsraum (Fachkompetenz, Niveau 3) • Organisieren und Strukturieren der gruppenweise durchgeführten Geländearbeit, Auswerten und Präsentieren der Ergebnisse innerhalb eines vorgegebenen Zeitplans (Soziale und Selbstkompetenz, Niveau 3) • Analysieren von Geländedaten und Auswerten mittels vorgegebener EDV-Werkzeuge (Datenbank, GIS) für Planungszwecke (Fachkompetenz, Niveau 4) <p>Kompetenzen (mittlere - hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3, 4, 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studierende können nach der vorgegebenen Methodik der Agrarökologischen Standortskartierung das Standortmuster unterschiedlich ökologisch und naturräumlich ausgestatteter Landschaften ermitteln, eine Eignungsbewertung durchführen und die Ergebnisse planungsrelevant (z.B. im Landschaftsplan, für Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Naturschutzplanung) aufbereiten (Fachkompetenz, Niveau 5) 		

Inhalt	<p>Standortkunde Grundlagen der Standortkunde; Möglichkeiten und Grenzen der Standortkartierung; Forstliche Standortkartierung; Agrarökologische Standortkartierung (Methodik in Baden-Württemberg); Einsatz der Standortkartierung in der Planung; Präsentation und Ansprache typischer Standorte in der Region</p> <p>Standortkartierung agrarökologische Standortkartierung eines Landschaftsteils durch die Studierenden nach Anleitung (Methode der agrarökologische Standortkartierung nach Ellenberg, Schreiber, Weller) in der näheren Umgebung des Hochschulortes; Eingabe der Feldergebnisse in eine Datenbank; Verknüpfung mit ArcGis zur räumlichen Darstellung der Kartiererergebnisse; Präsentieren und Interpretieren (Fehleranalyse usw.) der Faktoren- und Eignungskarten durch die Studierenden; Potentielle Standorte für Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Landschaftsplanung</p>
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Geländearbeit in Gruppen
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • eigenes Skript • Durwen, K.-J. & S. Klein (1995): Landschaftsökologische Grundlagen für großflächige Schutzkonzepte und Verifizierung in mittleren und großen Maßstäben. Veröff. Projekt „Angewandte Ökologie“ 12, Karlsruhe: 293 - 302 • Ellenberg, H. et al. (1955): Wuchsklimakarte von Baden-Württemberg 1:200.000, Stuttgart • Ellenberg, H. et al. (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. 2. Aufl., Scripta Geobotanica 18, Göttingen: 258 • Weller, F. (1990): Ökologische Standorteignungskarte für den Landbau in Baden-Württemberg 1 : 250.000. Min. f. Ländl. Raum, Ernähr., Landwirtschaft u. Forsten B.-W. (Hrsg.), Stuttgart: 70 + 2 Karten • Weller, F. & K.-J. Durwen (1994): Standort und Landschaftsplanung - Ökologische Standortskarten als Grundlage der Landschaftsplanung. Landsberg: 174 + 11 Tab. + 95 Farb - Abb. + Anlagekarte 1 : 350.000

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	4 - Landschaftspflege, Landschaftsbau & Umweltschutz		
Modulbezeichnung	Pflanzenverwendung & Ingenieurbiologie	Modul-Nr.: 4.4	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Christian Küpfer		
Lehrveranstaltungen	Pflanzenverwendung (2 SWS) Ingenieurbiologie (2 SWS)		
Semester: 4	SWS: 4	PL: K 120	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 5) Ziel ist das Kennenlernen der Verwendung von Stauden und insbesondere Gehölzen bei den verschiedenen Planungsaufgaben im Siedlungsbereich und in der freien Landschaft. Die Eignung von Arten für die unterschiedlichen ökologischen, funktionalen und gestalterischen Anforderungen wird ebenso erlernt wie das Grundwissen um die Methoden der Vegetationsplanung vor allem in der freien Landschaft. (Fachkompetenz, Niveau 2)</p> <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 5) Erlernen eines sachgerechten Einsatzes von Pflanzen und biologischen Baumaterialien und -weisen für die verschiedenen Zwecke der Pflanzenverwendung und Ingenieurbiologie. (Fachkompetenz, Niveau 4)</p> <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 3, 4) Die Studierenden werden durch die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten in die Lage versetzt, Stauden und Gehölze zielgerichtet anzuwenden, unter Prüfung von Varianten und Alternativen deren Sinnhaftigkeit einzuschätzen und adaptiert an verschiedene Standorte und Verwendungszwecke kreativ einzusetzen. (Fachkompetenz, Niveau 5; Selbst- und Systemkompetenz, Niveau 5)</p>		
Inhalt	<p>Pflanzenverwendung: Behandelt werden die grundsätzlichen Anforderungen und die artspezifischen Voraussetzungen für den Umgang mit lebendem Pflanzenmaterial für die verschiedenen Einsatzbereiche der Landschaftsplanung und des Naturschutzes</p> <p>Ingenieurbiologie: Schutz- und Sicherungsmaßnahmen in der Landschaft (z.B. Ufer- und Erosionsschutz, Böschungssicherung) mit Pflanzen und anderen natürlichen Materialien, aufgezeigt und geübt vor allem an praktischen Beispielen. Ausgehend von funktionalen und pflanzenökologischen Voraussetzungen werden auch technische Aspekte der realen Umsetzung einschließlich der gestalterischen Aspekte behandelt.</p>		
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, ppt, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort, Exkursionen, Geländearbeit		

Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• Begemann, W. & H.M. Schiechl (1986): Ingenieurbiologie. Handbuch zum naturnahen Wasser- und Erdbau. Bauverlag Berlin, 1986.• Ellenberg, H. (1986): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen in ökologischer Sicht. Verlag Ulmer, Stuttgart 4. Auflage 1986.• Kern, K. (1994): Grundlagen naturnaher Gewässergestaltung. Springer Verlag Berlin, 256 S.• Patt, H., Jürging, P. & W. Kraus (1998): Naturnaher Wasserbau. Entwicklung und Gestaltung von Fließgewässern. Springer Verlag Berlin.• Plug, W. (Hrsg., 1990): Ingenieurbiologie. Hilfsstoffe im Lebendverbau. Jahrbuch der Gesellschaft für Ingenieurbiologie, Aachen 1990.• Schiechl, H.M. (1987): Böschungssicherung mit ingenieurbiologischen Bauweisen. Grundbau-Taschenbuch. Berlin 1987.• Schlüter, U. (1986): Pflanze als Baustoff. -Ingenieurbiologie in Praxis und Umwelt. Verlag Patzer, Berlin 1986.• Zeh, H. (1993): Ingenieurbiologische Bauweisen. Studienbericht, Bundesamt für Wasserwirtschaft, Bern
------------------------------	---

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	4 - Landschaftspflege, Landschaftsbau & Umweltschutz		
Modulbezeichnung	Umweltschutz – Wahlpflichtfächer (2 aus 5)	Modul-Nummer: 4.6.1	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauffe		
Lehrveranstaltungen	Immissionsschutz Lärmschutz Bodenschutz Gewässerschutz Ökologische Siedlungsplanung	Wahlpflichtfächer (2 aus 5)	
Semester: 6	SWS: 4	PL: K45	Credits: 6
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 120 h = 180 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse Studierende können Böden und Gewässer sowie andere von Immissionen betroffene Schutzgüter beschreiben und die Immissionswirkung an Beispielen verdeutlichen Studierende verstehen die Grundprinzipien der immissions-, bodenschutz- und gewässerschutzbezogenen Gesetzgebung mit ihren Instrumenten und Wirkungen Studierende können die aktuell relevanten Immissionskomponenten, ihre Wirkungen auf Menschen, Tiere, Pflanzen und Böden sowie die Möglichkeiten ihrer Erfassung und Beurteilung anhand aktueller Kenngrößen beschreiben Studierende können die Aufgaben der Gewässerunterhaltung beschreiben</p> <p>Fertigkeiten Auswerten und interpretieren von Ergebnissen aus Untersuchungen und Erhebungen zur Gewässergüte Auswerten und Interpretieren von Ergebnissen aus Immissionsmessungen bzw. von Bioindikationsverfahren Auswerten vorhandener Bodenkarten und eigener Bodenaufnahmen mit dem Ziel einer Bodenfunktionsbewertung und Aufbereiten der Daten für die Bodenschutzplanung</p> <p>Kompetenzen Berücksichtigen von Immissions-, Bodenschutz- und Gewässerschutzaspekten im Rahmen von Umweltberichten und Landschaftsplänen Ausarbeiten praxishere bodenbezogener Kompensationsmaßnahmen im Rahmen der Bodenschutzplanung Studierende können die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten bzgl. Immissionsschutz auf andere Fragestellungen bzw. Sachverhalte übertragen und anwenden</p>		

<p>Inhalt</p>	<p>Immissionsschutz Rechtliche und fachliche Grundlagen des Immissionsschutzes in der EU / BRD (v.a. BImSchG, BImSchV, TA Luft Baugesetzbuch); anorganische und organische Schadstoffe in der Luft und ihre Wirkung auf Mensch, Tier, Pflanze; Veränderungen in der Immissionsbelastung in den vergangenen Jahren; Messen und Beurteilen von Immissionskonzentrationen; Bioindikation als wirkungsbezogene Erhebungs- und Messverfahren; regenerative Energien zur Minderung bzw. Vermeidung von Immissionen</p> <p>Lärmschutz Definitionen: Lärm, Wirkung, Lärmschutz: Lärm und Gesundheit; rechtliche Vorgaben zum Lärmschutz (v.a. BImSchG, BImSchV, TA Lärm); Lärm ist nicht gleich Lärm: Straßenlärm, Fluglärm, Eisenbahnlärm, Gewerbe- und Maschinenlärm, Lärm im Wohnumfeld (Nachbarschaft-, Sport- und Freizeitlärm); Lärmausbreitung; Lärmschutz: Lärminderungsplanung, Umgebungslärmrichtlinie, Lärmaktionsplanung; Beispiele für kommunalen Lärmschutz und bei Großprojekten; Schallschutzmaßnahmen (aktiv, passiv); Gesamtlärm: Problem der Bewertung von Gesamtlärm; Geländetermin(e) zur Vertiefung der Lehrinhalte an praktischen Beispielen</p> <p>Bodenschutz Stoffliche und physikalische Bodenbelastungen; rechtliche und fachliche Grundlagen des Bodenschutzes in der BRD/Baden-Württemberg (BBodSchG, LBodSchAG, Bundes-Bodenschutzverordnung, BodSchAG Baden-Württemberg)), Möglichkeiten des Ausgleichs von Eingriffen in die Bodendecke im Rahmen der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung (+ Teil Boden in der Ökokontoverordnung BW); Beschreibung und Deutung von Böden (Daten aus der Bodenschätzung sowie Daten aus eigenen Bodenaufnahmen u.a. mit Angabe des Bodentyps, bewertungsrelevanter Bodeneigenschaften, des Grundwasserstandes usw.); eigenständige Bodenaufnahme und Bewertung von Böden nach Heft 23 (vgl. Literaturangaben) durch die Teilnehmer in einem ausgewählten Landschaftsausschnitt; Vorschläge für bodenbezogene Ausgleichsmaßnahmen</p> <p>Gewässerschutz Aufbau und Funktionsweise naturnaher Oberflächengewässer (Gewässer als Lebensraum); Zustand der Gewässer in Baden-Württemberg; chemische (Nähr- und Schadstoffe) sowie physikalische (v.a. durch Erwärmung) Belastung von Oberflächengewässern und Grundwässern; rechtlicher Rahmen (EU-WRRL, WHG, WG Baden-Württemberg); Möglichkeiten des Erhalts und der Verbesserung der Wasserqualität von Fließgewässern (Wirkungsweise physikalisch-chemischen Reinigung von Abwässern) und der Wiederherstellung naturnaher Gewässer (Renaturierung durch ingenieurbioologische Maßnahmen im Rahmen der Gewässerunterhaltung); Gewässerstruktur und Saprobienindex als Gütekriterien von Gewässern.</p> <p>Ökologische Siedlungsplanung (mit SP) Kompetenz in der Beurteilung von Handlungskonzepten und Strategien zur ökologischen Siedlungsplanung. Ökologische Siedlungsplanung, Kriterien, Optimierungsverfahren und Beispiele.</p>
<p>Medien- / Veranstaltungsformen</p>	<p>Tafel, Overhead, ppt, Vorlesung vor Ort, Geländearbeit, Gruppenarbeit</p>
<p>Quellen Literatur</p>	<p>Immissionsschutz jeweils ausführliche Skripte/Umdrucke relevante Teile aus: BImSchG, BImSchV, TA Luft LUBW (Hrsg.): UUmweltdaten Baden-Württemberg 2006 / 2009 Arndt, U.; Nobel, W. und B. Schweizer (1987): Bioindikatoren : Möglichkeiten, Grenzen u. neue Erkenntnisse. 388 S., 102 Tab. Stuttgart : Ulmer, 1987. Wietschel, M. (Hrsg.) (2002): Regenerative Energieträger : der Beitrag und die Förderung regenerativer Energieträger im Rahmen einer Nachhaltigen Energieversorgung. 211 S. Landsberg: Ecomed, 2002</p> <p>Lärmschutz relevante Teile aus: TA Lärm, Umgebungslärm-RL, Baugesetzbuch LUBW (Hrsg.): Umweltdaten Baden-Württemberg 2006 / 2009</p>

Aktualisierung 18.10.2012 nach SPO LPN Stand 09.10.2012, Wa

	<p>LUBW (Hrsg.) (2004): Lärm bekämpfen – Ruhe schützen. 2. Auflage, Nov. 2004 Handbuch Lärminderungspläne: modellhafte Lärmvorsorge und -sanierung in aus-gewählten Städten und Gemeinden; Forschungsbericht 109 06 001/01 / [Hrsg.: Um-weltbundesamt]. Von Ralf Losert ... [Red.: Fachgebiet II 4.4 Gertrude Penn-Bressel]. - Erich Schmidt.</p> <p>Mommertz, E. (2008): Akustik und Schallschutz : Grundlagen, Planung, Beispiele. 1. Auflage. Institut f. Intern. Architektur-Dok.</p> <p>Bodenschutz relevante Teile aus: BBodSchG, BBodSchVO, BodSchAG, Umweltplan 2000</p> <p>LUBW (Hrsg.) (2011): Bewertung von Böden nach ihrer Leistungsfähigkeit. Leitfa- den für Planungen und Gestattungsverfahren. Reihe Bodenschutz, Heft 23, Karls- ruhe, 32 S.</p> <p>LUBW (Hrsg.) (2011): Das Schutzgut Boden in der naturschutzrechtlichen Ein- griffsregelung. Arbeitshilfe. 2. überarbeitete Auflage (Entwurf, Stand Januar 2011,). Karlsruhe, 27 S.</p> <p>Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr Baden-Württemberg (2011): Verordnung über die Anerkennung und Anrechnung vorzeitig durchgeführter Maßnahmen zur Kompensation von Eingriffsfolgen (Ökokonto-Verordnung – ÖK- VO), relevante Teile zu bodenbezogenen Maßnahmen</p> <p>Gewässerschutz relevante Teile aus: EU-WRRL, WHG, WG Baden-Württemberg, Umweltplan 2000 LfU/LUBW: Vielzahl von Leitfäden, Arbeitshilfen und Flyern zum Schutz der Ge- wässer, u.a.</p> <p>(1995): Gesamtkonzept Naturnahe Unterhaltung von Fließgewässern. Möglichkei- ten, Techniken, Perspektiven. 34 Seiten; Karlsruhe [Handbuch Wasser 2 Bd. 19]</p> <p>(2001): Gewässerstrukturgütekartierung in Baden-Württemberg. Oberirdische Gewässer, Gewässerökologie 70</p> <p>(2005): Arbeitshilfen für den Umgang mit Regenwasser in Siedlungsgebieten. Re- ferat 41 – Fließgewässer, Integrierter Gewässerschutz</p> <p>(2006): Leitlinien zur Maßnahmenplanung an Fließgewässern – Teil Hydromor- phologie – Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie. Oberirdische Gewässer, Gewässerökologie 103</p> <p>(2008): Durchgängigkeit für Tiere in Fließgewässern. Leitfaden Teil 1 - 4. Oberirdi- sche Gewässer, Gewässerökologie 110</p> <p>Ökologische Siedlungsplanung</p>
--	--

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	4 - Landschaftspflege, Landschaftsbau & Umweltschutz		
Modulbezeichnung	Ausführung & Kalkulation	Modul-Nr.: 4.6.2	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Roman Lenz		
Lehrveranstaltungen	Pflege und Unterhalt (1 SWS) Baubetrieb und Baustelle (1 SWS) AVA & Kalkulation (2 SWS)		
Semester: 6	SWS: 4	PL: K 90	Credits: 6
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 120 h = 180 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 2, 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Normen und Regelwerke für AVA (Fachkompetenz, Niveau 1) • der Grundlagen, Elemente und Vorgehensweise einer Kostenermittlung (Fachkompetenzen, Niveau 1) • zur Ausführung und Kalkulation von Pflege- und Unterhaltsmaßnahmen (Fachkompetenz, Niveau 1) • zum Baubetrieb (Fachkompetenz, Niveau 1) • der Mittel zur Qualitätssicherung an der Baustelle (Fachkompetenz, Niveau 1) <p>Fertigkeiten (mittlere - hohe Beiträge zu Studienziel 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zum Erstellen einer Mengenermittlung (Fachkompetenz, Niveau 3) • zum Erstellen einer Kostenberechnung nach DIN (Fachkompetenz, Niveau 3) <p>Kompetenzen (mittlere Beiträge zu Studienziel zu 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswählen und beurteilen geeigneter Pflege- und Unterhaltsmaßnahmen, deren fachgerechter Ausschreibung und Kalkulation und Ausführungsüberwachung (Fachkompetenz, Niveau 5) 		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffe, Aufgabenspektrum und Ziele von Pflege und Unterhalt • Methoden, Maschinen und Geräte zur Freiflächenpflege • Pflegeintensität, Faktoren der Dauerhaftigkeit • Kenntnisse zum Personal- und Geräteeinsatz an Baustellen, Grundlagen, Elemente und Methoden des Vegetationsmanagements • Zweckmäßige und praxisgerechte Alternativen in die Ausführungsplanung • Berichtswesen und Dokumentation Qualitätsmanagement. • Grundkenntnisse der Ausführung und der Kostenkalkulation für die von vorgeschlagenen Maßnahmen • Ziele und Methoden der Ausschreibung und Vergabe • Juristische Grundlagen, Mengenermittlung, Leistungsverzeichnisse • Grundlagen und Elemente Kostenkalkulation und -ermittlung • Normen, Preisspiegel, Haupt- Nebenangebote • An Beispielen des Gewässer- und Landschaftsbaues, der Pflanzenverwendung und Ingenieurbiologie werden die Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Ausführung behandelt und Aufwand und Kosten kalkuliert. 		
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt, Berechnung am PC, Vorlesung vor Ort		

Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• Umdrucke• Ax, T. et al. (2003): Bau-Leistungen VOB-gerecht beschreiben. Vieweg, Wiesbaden• Deut. Inst. für Normung (Hrsg.): Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen - Teil A, Teil B, Teil C. Beuth, Berlin• Deutsches Institut für Normung (2002): DIN Taschenbuch 81, Landschaftsbauarbeiten VOB/STLB/STLK. Beuth, Berlin• Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (2008): Fachbericht zur Pflege von Jungbäumen und Sträuchern, FFL, Bad Honnef• Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau (2007): Musterleistungsverzeichnis Freianlagen, FFL, Bad Honnef• Jedicke, E., Frey, W. & M. Hundsdorfer (1996): Praktische Landschaftspflege - Grundlagen und Maßnahmen. Ulmer, Stuttgart• Lehr, R., Beier, H.-E., Niesel, A. & H. Pätzold (2003): Taschenbuch für den Garten, Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (Fachbibliothek Grün), Ulmer, 1344 S.• Niesel, A. (2003): Der Baubetrieb in Landschaftsarchitektur und Landschaftsbau, Parey, 267 S.
------------------------------	--

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	5 - Techniken und Schlüsselqualifikationen		
Modulbezeichnung	EDV, insbesondere GIS	Modul-Nr.: 5.1	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen		
Lehrveranstaltungen	EDV insbesondere GIS (5 SWS), Übung EDV insbesondere GIS (2 SWS), Vorlesung		
Semester: 1	SWS: 7	PL: K 120	Credits: 6
Lehrform: Übungen mit Vorlesung - 7 SWS in 1 Grp.			Pst/Sst: 105 h / 75 h = 180 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 5, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Techniken, Instrumente und Methoden zur Datenverarbeitung (Fachkompetenz, Niveau 1) • der Rahmenbedingungen und der Werkzeuge zur Datenbearbeitung und zum Datenaustausch (Fachkompetenz, Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 1, 2, 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Erfassung und Verarbeitung der Daten und zur DV-gestützten Erstellung der Planwerke, einschließlich der Strukturierung und Organisation (Fachkompetenz, Niveau 3) • Daten unter Anleitung aufzuarbeiten, zu strukturieren und in Statistiken, Karten und Plänen zu präsentieren (Fachkompetenz, Niveau 3) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur weitgehend eigenständigen Informationsverarbeitung (Fach- und Systemkompetenz, Niveau 5) 		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • EDV als Hilfsmittel der Planung • Kontext und Typen von Sach- und Raumdaten, Plausibilität von Daten • Datenstrukturen und Organisationsformen • Übungen zur Arbeit mit Excel-Tabellen und mit Geschäftsgrafiken • Organisationsformen und Grundfunktionalitäten von Datenbanken, deren Erstellung und Nutzung. • Übungen zur Arbeit mit Access (Grundlogik, Relationen, Integrität, Plausibilität, Filtern, Abfragen, Berichte, Ein- und Ausgabemasken) • Verständnis der Datentypen und Organisationsformen, sowie der Grundfunktionalitäten von Geographischen Informations-Systemen (GIS) • Übungen mit ArcGIS vom Anlegen einer Projektstruktur im ArcCatalog über die Erstellung der Arbeitsumgebung bis zur Navigation und Symbologie in ArcMap • Übungen mit vorhandenen Sach-, Raster- und Vektordaten zur Erstellung eigener Maps, räumlicher und sachlicher Recherchen, Statistischen Auswertungen, Labeln usw. • Übungen zur Digitalisierung und Editierung von Sach- und Geometriedaten • Einsatz von Toolboxen, Toolsets, Tools, Scripten • Übungen zum Geoprocessing (Clip, Buffer, Union, Merge, Intersect u.a.) 		

Medien- / Veranstaltungsformen	ppt, betreute Übungen am PC, Tutorien
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• Umfangreiche eigene Übungsanleitungen (Skripte)• Geoinformatik GmbH (Hrsg.) (2008): ArcGIS 9 - das deutschsprachige Handbuch für ArcView und ArcEditor, Wichmann-Verlag, 526 S.• Liebig, W. & R.-D. Mummmenthey (2008): ArcGIS - ArcView 9 Bd. I: ArcGIS-Grundlagen, Points Verlag, 406 S.• Liebig, W. & R.-D. Mummmenthey (2008): ArcGIS - ArcView 9 Bd. II ArcGIS-Geoverarbeitung, Points Verlag, 273 S.• Regionales Rechenzentrum Niedersachsen (2007): Excel - Grundlagen, 212 S.• Regionales Rechenzentrum Niedersachsen (2007): Access – Grundlagen für Anwender, 165 S.

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	5 - Techniken und Schlüsselqualifikationen		
Modulbezeichnung	Karten- & Luftbildkunde, Recherche, Statistik	Modul-Nr.: 5.2.1	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen		
Lehrveranstaltungen	Karten- & Luftbildkunde, Recherche, Statistik; Vorlesung mit integrierter Übung		
Semester: 2	SWS: 4	PL: K 90	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung mit integrierten Übungen			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> zum sicheren Umgang mit topografischen und thematischen Karten und Kartenwerken für die Ermittlung der (natur-) räumlichen Situation von (Planungs-) Räumen (Fachkompetenz, Niveau 2) zum Umgang mit Luft- und Satellitenbildern (2D und 3D) für die Ermittlung der (natur-) räumlichen Situation von (Planungs-) Räumen (Fachkompetenz, N1) der statischen Methoden, insbesondere der deskriptiven Statistik (Fachkompetenz, Niveau 1) der Datenquellen, der Medien, Manipulationsmöglichkeiten und zur Plausibilitätskontrolle (Fach- und Selbstkompetenz, Niveau 1) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 1, 2, 3)</p> <ul style="list-style-type: none"> insbesondere räumliche Sachverhalte aus vorhandenen Quellen planungsrelevant zu erschließen und zu interpretieren (Fachkompetenz, Niveau 3) insbesondere räumliche Sachverhalte aus vorhandenen Quellen im Kontext zu erkennen und verknüpfend zu interpretieren (Fachkompetenz, Niveau 4) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> zur eigenständigen Erschließung und Interpretation ökologischer bzw. naturräumlicher Sachverhalte aus Karten, Luftbildern und anderen Quellen im Planungskontext (Fachkompetenz, Niveau 5) 		

<p>Inhalt</p>	<p>Topographische Karten Grundlagen, 3D/2D-Problematik, kartografische Techniken und Ausdrucksmittel, Maßstäbe und Generalisierung, Kartenwerke, Koordinatensysteme. Kartenlesen bzw. -interpretation, insbesondere zum Relief</p> <p>Thematische Karten Darstellungsformen, Kartenwerke und Einzelausgaben, topographische Grundlage. Nutzung und beispielhafte Interpretation von Geologischen Karten, Bodenkarten einschließlich Bodenschätzung. Vergleichende Interpretation: Geologie, Boden, Relief, Nutzung, Vegetation. Weitere kartographische Quellen zu Klima, Wasser, Belastungen, Planungen usw.</p> <p>Luft- und Satellitenbilder Techniken (aktiv, passiv, Plattformen, Datentypen, Perspektiven, Entzerrung), Inhalte und Einsatzbereiche der Fernerkundung. Beispiele. Luftbildinterpretation, Übung zur Stereoskopie, Vergleich Luftbild/Karte</p> <p>Digitale Kartographie ATKIS, ALK, digitale Themenkarten, Daten der Photogrammetrie</p> <p>Datenrecherche Ermittlung von Literatur, Datenquellen, Informationen v.a. per Internet, Aspekte der Plausibilität, Grundlagen der Medienkompetenz mit Fragen der Manipulation und Verantwortung</p> <p>Statistik Grundlagen und Methoden der beschreibenden und z.T. schließenden Statistik, Lage- und Streumaße, Grundsätze für eigenen Erhebungen (Fragebögen, räumliche Stichprobenkartierung)</p>
<p>Medien- / Veranstaltungsformen</p>	<p>ppt, Interpretation anhand von Karten und Luftbildern, Stereoskopie, Demonstrationen am PC, Feldbegehung (kombiniert mit Modul 1.2)</p>
<p>Quellen Literatur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eigenes Skript + eigene Anleitungen, Linksammlung • Albertz, J. (2007): Einführung in die Fernerkundung. Grundlagen und Interpretation von Luft- und Satellitenbildern: Grundlagen der Interpretation von Luft- und Satellitenbildern, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 254 S. • Bourier, G. (2008): Beschreibende Statistik: Praxisorientierte Einführung - Mit Aufgaben und Lösungen. Gabler, 277 S. • Hüttermann, A. (2001): Karteninterpretation in Stichworten: Geographische Interpretation topographischer Karten, Borntraeger, 180 S. • Powell, D. (1995): Interpretation geologischer Strukturen durch Karten: Eine praktische Anleitung mit Aufgaben und Lösungen, Springer, 226 S.

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	5 - Techniken und Schlüsselqualifikationen		
Modulbezeichnung	CAD & GIS	Modul-Nr.: 5.2.2	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen		
Lehrveranstaltungen	GIS (3 SWS), V/Ü CAD (2 SWS), V/Ü		
Semester: 2	SWS: 5	PL: K 120	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung mit Übungen - 5 SWS in 1 Grp.			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 5, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • der Techniken, Instrumente und Methoden zur Datenverarbeitung in GIS (vertiefend) bzw. CAD (Grundlagen) (Fachkompetenz, Niveau 2) • der Schnittstellen- und Datenaustauschprobleme und -techniken zwischen CAD und GIS (Fachkompetenz, Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 1, 2, 3, 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Erfassung und Verarbeitung der Daten und zur DV-gestützten Erstellung der Planwerke, einschließlich der Strukturierung und Organisation in GIS (vertiefend) bzw. CAD (Grundlagen) (Fachkompetenz, Niveau 3) • bei CAD unter Anleitung bei GIS weitgehend selbständig Daten – auch aus eigenen Kartierungen – aufzuarbeiten, zu strukturieren und zu präsentieren (Fachkompetenz, Niveau 4) • u.a. mit dem Spatial-Analyst und 3D-Analyst auch dreidimensional und mit hoher Komplexität Analysen durchzuführen (Fachkompetenz, Niveau 4) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur weitgehend eigenständigen Verarbeitung räumlicher Daten im Kontext der Analyse, der Diagnose und Prognose (Fachkompetenz, Niveau 5) 		
Inhalt	<p>GIS Vorbereitend und begleitend zu den ersten projektartigen Modulen (2.2, 3.2.2 und v.a. 1.2) werden die praktischen Aspekte von der Georeferenzierung über Digitalisierung, die Verknüpfung von Sach- und Geometriedaten und die Analyse bis zum Layout praktiziert. Dabei kommt insbesondere der Spatial Analyst zum Einsatz, teilweise der 3D-Analyst und andere Extension zu ArcMAP. Die Daten der Standortkartierung und des Naturschutzes werden vertiefend in Datenbanken bearbeitet.</p> <p>Computer Aided Design (CAD) Einführung und Anpassung der Programmoberfläche mit Organisation, Aufbau und Struktur einer Zeichnung bzw. Planes. Erarbeiten einer Zeichnung unter Berücksichtigung der wichtigsten Grundfunktionen aus den Werkzeugkästen: Zeichnen, Ändern, Bemaßung, Text. Fertigstellen des Planes durch Layout und Plot. Einführung in die Grundfunktionen und Methodik des 3D Zeichnens.</p>		

Medien- / Veranstaltungsformen	ppt und Demonstrationen, betreute Übungen am PC, Tutorien
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • Umfangreiche eigene Übungsanleitungen (Skripte) • ESRI Press (Hrsg.) (2004): Using ArcGIS Spatial Analyst: ArcGIS 9, 233 S • Liebig, W. & R.-D. Mummerthey (2008): ArcGIS - ArcView 9 Bd. II ArcGIS-Geoverarbeitung, Points Verlag, 273 S. • Regionales Rechenzentrum Niedersachsen (2007): Access – Grundlagen für Anwender, 165 S. • Regionales Rechenzentrum Niedersachsen: AutoCAD Grundlagen • Regionales Rechenzentrum Niedersachsen: AutoCAD 2D Konstruktion • Ridder, D. (2007): Das Einsteigerseminar AutoCAD 2008 - lernen, üben, anwenden. bhv, 415 S. • Seimert, W. (2007): Das Einsteigerseminar Microsoft Office Access 2007: Lernen - Üben – Anwenden, VMI-Buch, 352 S.

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	5 - Techniken und Schlüsselqualifikationen		
Modulbezeichnung	Darstellen & Präsentieren	Modul-Nr.: 5.3	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. Albrecht Müller		
Lehrveranstaltungen	Zeichnen (2 SWS), Übung Rhetorik (1 SWS), Seminar Bildbearbeitung (1 SWS), Übung Texten (1 SWS), Übung		
Semester: 3	SWS: 5	PL: E, R, H4	Credits: 5
Lehrform: Übungen - 4 SWS; Seminar - 0,5 SWS in 1 Grp, 0,5 SWS in 2 Grp. (je 15 Stud.)		Pst/Sst: 75 h / 75 h = 150 h	
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gliederung einer Rede, Regeln der Visualisierung können wiedergegeben werden (Fachkompetenz, Niveau 1) • Verschiedene Bild-Dateiformate und jeweilige Vorteile sind bekannt (Fachkompetenz, Niveau 1) • Regeln der Recherche und des sachlichen Schreibens, Aufbau und Gliederung eines Textes an Beispielen erläutern (Fachkompetenz, Niveau 2) • Studierende kennen Techniken und Instrumente zur Präsentation planerischer Sachverhalte <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 3, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Umgang mit dem Bleistift, Erlernen verschiedener Darstellungstechniken (Fachkompetenz, Niveau 3) • Retusche und Manipulation von Bildern (Fachkompetenz, Niveau 3) • Erstellen, Verändern und Organisieren von Karten und Plänen mittels Photoshop im Rahmen verschiedener Planungsverfahren (Fachkompetenz, Niveau 3) • Sprach- und stilsicheres Verfassen sachlich-wissenschaftlicher Texte (Fachkompetenz, Niveau 3) • Vor Publikum sprechen können (Sozialkompetenz, Niveau 3) • Umsetzung von Rechercheergebnissen in faktenreiche Beschreibung (Fachkompetenz, Niveau 4) • Daten aufbereiten, strukturieren und präsentieren (Fachkompetenz, Niveau 4) • Organisieren und Strukturieren einer Planung unter Anleitung (Fachkompetenz, Niveau 4) • Studierende können Planungsschritte und Planungsergebnisse verständlich aufarbeiten und präsentieren (Fachkompetenz, Niveau 4) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eigenständiges Erstellen verschiedener thematischer Planungen (Fachkompetenz + Systemkompetenz + Soziale und Selbstkompetenz, Niveau 5) • Eigenständige Organisation, Präsentation und Kommunikation von Planungen (Fachkompetenz + Systemkompetenz + Soziale und Selbstkompetenz, Niveau 5) 		

<p>Inhalt</p>	<p>Zeichnen Freihandskizze als handwerkliches Rüstzeug für unaufwendige, schnelle Entwurfzeichnung in der Konzeptions- und Planungsphase, Schulung des Auges um einen Blick für das Wesentliche zu gewinnen, perspektivische Darstellungsmethoden</p> <p>Rhetorik Aufbau einer Rede, Anleitung zum freien Sprechen, rhetorische Darstellungsmittel, Visualisierungen, Übungen für Stimme, Gestik und Improvisation, Übungen mit Videokamera.</p> <p>Bildbearbeitung Farbverwendung und Farbräume, Dateiformate von Bildern, Grundlagen Drucktechnik und Bedruckstoffe, Grundlagen Typografie, Gestaltung von Plänen und Flyern, Bildrechte, Fotos verbessern und für Montagen aufbereiten. Erläuterung der Arbeitsoberfläche und Werkzeuge von Adobe Photoshop, Übungen zur Auflösung und maßstäblichen Arbeitens, Übungen zum Umgang mit Ebenen, Erstellen von thematischen Karten mit Versionssätzen</p> <p>Texten Struktur einer Recherche (genaue Beobachtung, kritische Quellenprüfung, Qualifizierung von Informationen), Rechercheübung, Aufbau eines sachlichen, wissenschaftlichen Textes, Sprachvarianz, stilistische Sicherheit, Textübungen</p>
<p>Medien- / Veranstaltungformen</p>	<p>Tafel, Interaktives Pen Display, Beamer, Overhead, Videokamera, PC mit Bildbearbeitungssoftware, Internetanwendung, Vorlesung, Gruppenarbeiten, Übungen vor der Kamera, Recherche vor Ort, gemeinsame und individuelle Besprechung von Übungstexten</p>
<p>Quellen Literatur</p>	<ul style="list-style-type: none"> • eigene Skripte • Reinhardt, G. (2008): Visuelle Darstellungslehre, Professionell Skizzieren, Zeichnen, Präsentieren, Freihandzeichnen mit klassischen Zeichenwerkzeugen und Computertools, Europa Lehrmittel Verlag, Haan-Gruiten • Raynes, J. (2006): Handbuch Künstlerische Perspektive für Maler, Zeichner, Architekten und Designer, Knauer Verlag, München • Holder, E. (2004): Skizzieren und Entwerfen für Einsteiger, Knauer Verlag, München • aktuelle Zeitschriften, Zeitungen, Flyer • Referenzpläne von LP- Büros aus dem Internet • Ausgewählte Sachtexte mit exemplarischem Anschauungswert

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung und Naturschutz			
Profilbereich	5 - Techniken und Schlüsselqualifikationen		
Modulbezeichnung	Management	Modul-Nr.: 5.4	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis		
Lehrveranstaltungen	Planungs- und Projektmanagement (1 SWS) Projektsteuerung (2 SWS) Planungstheorien & -methoden (1 SWS)		
Semester: 4	SWS: 4	PL: K 120	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel; Fach-, System-, Sozial- und Selbstkompetenz, Niveau 2)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Von Projektplanungsmethoden • Zur Projektsteuerung • Zur Systemtechnik • Über Selbststeuerung • Über Systeme <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 3, 6, 7, Fachkompetenz, Niveau 3; Systemkompetenz, Niveau 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definieren planungsrelevanter Ziele • Fertigkeit zur Interdisziplinären, kooperativen Arbeit • Fertigkeit, einen Planungsprozess zu organisieren, zu diskutieren, zu moderieren und zu steuern <p>Kompetenzen (mittlere Beiträge zu Studienziel 6; Fachkompetenz, Niveau 5; Systemkompetenz, Niveau 5)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kompetenz zur selbstständigen, praxisrelevanten und kooperativen Arbeit im interdisziplinären Kontext • Kompetenz zur eigenständigen Organisation, Steuerung, Präsentation und Kommunikation von Planungen 		

Inhalt	<p>Nachvollziehen von Planungsprozessen und Einzelprojekten</p> <p>Erlernen und Anwenden von Methoden und Instrumenten; Akteurs- und Interessenkonstellationen; Planung im politisch-administrativen System; Bestandsaufnahmen; Analysen; Interdisziplinarität im Planungsprozess; Problem- und adressatenorientierte Darstellung und Diskussion von Planungsgegenständen, -inhalten und -beteiligten; Umgang mit Sach- und Beziehungsebenen; Ganzheitlich-vernetztes Denken; Denken in Modellen, systemisches Denken; Problemlösungstechniken; Projektplanung und Planungstechniken</p> <p>Erkennen von Typischen Schritten im Planungsprozess; Komplexität des Planungsprozesses Machtverhältnissen, Promotoren in der Planung; Kommunikationsformen Einbindung von (Einzel-) Projekten in eine prozessorientierte (Fach-) Planung; Umsetzungsorientierung; Strukturierung des eigenen Vorgehens in einem arbeitsteiligen Prozess; Kommunikationsmanagement; Kernaufgaben der Projektleitung; Soziale Kompetenz: Arbeiten im Team; Selbstmanagement; PM in der Aufbau- und Ablauforganisation der öffentlichen Verwaltung</p>
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Flipchart, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • eigenes Skript • DeMarco, T. (1998): Der Termin. Ein Roman über Projektmanagement, München 1998 • Dopatka, F. (2001): Handbuch Projektmanagement öffentliche Dienste. Grundlagen, Praxisbeispiele und Handlungsanleitungen für die Verwaltungsreform durch Projektarbeit • Fürst, D. & F. Scholles (2001): Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung, Dortmund. • GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement und Rationalisierungskuratorium der Deutschen Wirtschaft (2001): Projektmanagement. Fachmann • Vester, F. (2002): Die Kunst, vernetzt zu denken. Ideen und Werkzeuge für einen neuen Umgang mit Komplexität, 2002 • Boy, J., Dudek C. & S. Kuschel (2000): Projektmanagement. Grundlagen, Methoden und Techniken, Zusammenhänge, Offenbach • Dörner, D. (1992): Die Logik des Misslingens. Strategisches Denken in komplexen Situationen, Hamburg • GPM Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement und Rationalisierungskuratorium der Deutschen Wirtschaft (2001): Projektmanagement. Fachmann • Kupper, H. (1996): Zur Kunst der Projektsteuerung. Qualifikation und Aufgaben eines Projektleiters – aufgezeigt am Beispiel von DV-Projekten, München • Schulz-Wimmer, H. (2007): Projekte managen, Haufe

Modulbeschreibung

Code 5.6	Modulbezeichnung Moderation, Partizipation, Öffentlichkeitsarbeit, Ethik
-------------	---

Beitrag des Moduls zu den Studienzielen

<p>Qualifikationsziele (vgl. Leitfaden Punkt 3) Die Absolventen sind in der Lage,</p> <ul style="list-style-type: none"> • ihre Planungen und die Anliegen des Naturschutzes in der Öffentlichkeit darzulegen, • sie unter ethischer Perspektive zu reflektieren und zu begründen, • sie gemeinsam mit Bürgern zu entwickeln, • Konflikte in Verhandlungen zu lösen sowie • Kinder, Jugendliche und Erwachsene an den Naturschutz heranzuführen.
<p>Inhalte</p> <p>Konzepte für Partizipationsverfahren, Mediationsverfahren und Verhandlungsführung sowie deren Erprobung in praktischen Übungen</p> <p>Argumente in der Debatte um den Umgang mit der Natur: Begründung, Diskussion und Bezug auf konkrete Beispiele</p> <p>Nutzung der Medien für die fachspezifischen Anliegen: Anleitung und Beispiele</p> <p>Konzepte zur Vermittlung von Naturwissen und Ermöglichung von Naturerfahrung</p>
<p>Lehr-/Lernformen (vgl. Leitfaden Punkt 5)</p> <p>Ein Teil des Stoffs wird als Vorlesung angeboten, andere Inhalte erarbeiten sich die Studierenden selbst in Gruppenarbeiten, praktischen Übungen und Rollenspielen. In Diskussionen reflektieren die Studierenden die vorgestellten Konzepte und Positionen</p>

Voraussetzungen für die Teilnahme

Kenntnisse, Fertigkeiten, Kompetenzen	Es sind keine formalen Voraussetzungen gefordert, allerdings ist ein Grundverständnis der Landschaftsplanung und des Naturschutzes notwendig
Vorbereitung für das Modul	Siehe Literaturangaben zu den einzelnen Lehrveranstaltungen

Verwendbarkeit des Moduls

Zusammenhang zu anderen Modulen innerhalb des Studiengangs	Es besteht kein unmittelbarer Zusammenhang zu anderen Modulen. Die Bedeutung der Lehrinhalte wird jedoch nur auf der Grundlage des vorangegangenen Studiums deutlich.
Einsatz in anderen Studiengängen	nicht vorgesehen

Bezüge des Moduls zur Nachhaltigen Entwicklung

Aktualisierung 18.10.2012 nach SPO LPN Stand 09.10.2012, Wa

Inhalte

Insbesondere Ethik und Partizipation besitzen unmittelbare Bezüge zur Nachhaltigen Entwicklung. Konflikte über den Naturschutz sind in großen Teilen Konflikte über gerechte Ansprüche auf die Nutzung der Natur. Partizipationsverfahren helfen, solche Konflikte zu bearbeiten. Die Naturpädagogik will Kinder und Jugendliche und Erwachsene zu einem behutsamen Umgang mit der Natur motivieren und anleiten.

Prüfungsleistungen (Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten)

Art und Dauer (min)	Anteil %
K (45) + K (45)	50 % + 50 %

Organisation

Modulverantwortliche/r Prof. Dr. Albrecht Müller		
Modulart Wahlfach	Turnus jährlich	Dauer 1 Semester
Zulassungsvoraussetzungen keine	ECTS-Punkte 5	Präsenz in SWS 4
Workload 5 ECTS-Punkte x 25 Stunden = 125 Stunden, mit der folgenden Aufteilung		
Präsenz/ Kontakt 42 Std. / 33,6 %	Vor-/Nachbereitung/Selbststudium 63 Std. / 50,4 %	Aufgaben/Gruppenarbeit 20 Std. / 16 %

Ausgestaltung

Lehrveranstaltungen	
5.6.a	Moderation und Verhandlungstechnik
5.6.b	Öffentlichkeitsarbeit
5.6.c	Partizipation und Mediation
5.6.d	Ethik
5.6.e	Naturpädagogik

Beschreibung für die Lehrveranstaltung

Code 5.6.a	Titel der Lehrveranstaltung Moderation & Verhandlungstechnik
----------------------	--

Ausgestaltung

Qualifikationsziele (vgl. Leitfaden Punkt 3)			
Wissen	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen
Fach			
System			
Selbst			
Sozial			
Inhalte Die Studierenden eignen sich Fähigkeiten und Kenntnisse an, die ihnen eine erfolgreiche Arbeit in und mit Gruppen ermöglichen: Visualisierungs-, Kommunikations- und Entscheidungstechniken. Sie reflektieren Prozesse in Gruppen und ihre eigene Rolle in Gruppen. Sie machen sich mit dem Harvard-Konzept vertraut und erproben Verhandlungssituationen.			
Lehr-/Lernformen (vgl. Leitfaden Punkt 5) Vorlesung erweitert um die unten genannten Methoden			
Lehr-/Lernmethoden (vgl. Leitfaden Punkt 6) Rollenspiele, Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen, Sequenzen aus Spielfilmen			
Literatur/Lehrmaterial Fisher, R., Ury, W., Patton, B. (2009): Das Harvard Konzept. Campus, Frankfurt a. M. Kunkel, A., Bräutigam, P. und Hatzelmann, E. (2006): Verhandeln nach Drehbuch. Aus Hollywood-Filmen für eigene Verhandlungen lernen. Redline Wirtschaft, Heidelberg Seifert, J. W. (2008): Visualisieren, Präsentieren, Moderieren. Gabal, Offenbach Sperling, J. B. und Wassveld, J. (2002): Führungsaufgabe Moderation: Besprechungen, Teams und Projekte kompetent managen. Hauffe Mediengruppe, Freiburg			
Besonderes			

Organisation

ECTS-Punkte 2,5	SWS 2	Gruppeneinteilung Nein	Empfohlenes Fachsemester 5	Sprache Deutsch
Workload: 2,5 -Punkte x 25 Stunden = 62,5 Stunden, mit der folgenden Aufteilung:				
Präsenz 21 Stunden / 33,6 %	Vor-/Nachbereitung/Selbststudium 31,5 Stunden / 50,4 %		Aufgaben/Gruppenarbeit 10 Stunden / 16 %	

Beschreibung für die Lehrveranstaltung

Code 5.6.b	Titel der Lehrveranstaltung Öffentlichkeitsarbeit
----------------------	---

Ausgestaltung

Qualifikationsziele (vgl. Leitfaden Punkt 3)			
Wissen	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen
Fach			
System			
Selbst			
Sozial			
Inhalte			
<p>Die Vorlesung vermittelt anhand von Kommunikationstheorien und Praxisbeispielen die wichtigsten Spielregeln und Strukturen medialer Realität und insbesondere von Öffentlichkeitsarbeit als Teil des Mediensystems .Die Studierenden lernen das Verfassen von Pressemitteilungen, fachspezifischen Beiträgen und Kommentaren sowie die Umsetzung von Pressekonferenzen oder anderen öffentlichen Auftritten in ihrem Fachgebiet.</p>			
Lehr-/Lernformen (vgl. Leitfaden Punkt 5)			
Vorlesung erweitert um die unten genannten Methoden			
Lehr-/Lernmethoden (vgl. Leitfaden Punkt 6)			
Übungen, Rollenspiele, Diskussionen, Gruppenarbeiten			

Aktualisierung 18.10.2012 nach SPO LPN Stand 09.10.2012, Wa

<p>Literatur/Lehrmaterial Baecker, D. (2007): Form und Formen der Kommunikation. Suhrkamp, Berlin.</p> <p>Burkart, R., Hömberg, W. (2011): Kommunikationstheorien. New Academy, Wien</p> <p>Deg, R. (2012): Basiswissen Public Relations: Professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Springer VS, Wiesbaden</p> <p>Schneider, W., Raue, P.-J. (2003): Das neue Handbuch des Journalismus. rororo, Reinbek</p>
<p>Besonderes z. B. Tutorien, online-Anteil, Praxisbesuche, Gastreferenten/innen etc.</p>

Organisation

ECTS-Punkte 2,5	SWS 2	Gruppeneinteilung Nein	Empfohlenes Fachsemester 5	Sprache Deutsch
<p>Workload: 2,5 ECTS-Punkte x 25 Stunden = 62,5 Stunden, mit der folgenden Aufteilung:</p>				
<p>Präsenz 21 Stunden / 33,6%</p>		<p>Vor-/Nachbereitung/Selbststudium 31,5 Stunden / 50,4 %</p>		<p>Aufgaben/Gruppenarbeit 10 Stunden / 16 %</p>

Beschreibung für die Lehrveranstaltung

Code 5.6.c	Titel der Lehrveranstaltung Partizipation und Mediation
----------------------	---

Ausgestaltung

Qualifikationsziele (vgl. Leitfaden Punkt 3)			
Wissen	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen
Fach			
System			
Selbst			
Sozial			
<p>Inhalte Die Studierenden lernen Verfahren kennen, mit denen sich Bürger in die Planung einbeziehen lassen: Zukunftswerkstatt, Planungszelle, Konsensuskonferenz, Open Space, Zukunftskonferenz. Sie lernen die Grundlagen der Mediation kennen und sehen an Beispielen, wie sich diese in der Landschaftsplanung und im Naturschutz einsetzen lassen.</p>			

Lehr-/Lernformen (vgl. Leitfaden Punkt 5) Vorlesung erweitert um die unten genannten Methoden
Lehr-/Lernmethoden (vgl. Leitfaden Punkt 6) Rollenspiele, Übungen, Gruppenarbeiten, Diskussionen
Literatur/Lehrmaterial Dienel, P. (1997): Die Planungszelle: der Bürger plant seine Umwelt; eine Alternative zur Establishment-Demokratie. Westd. Verlag, Opladen Dulabaum, N. L. (2003): Mediation: Das ABC: die Kunst in Konflikten erfolgreich zu vermitteln. Beltz, Weinheim Gans, B. (1996): Mediation. Ein Weg des Umgangs mit Konflikten in der räumlichen Planung? Oekom, München Haynes, J. M. (2004): Mediation – vom Konflikt zur Lösung. Klett-Cotta, Stuttgart Jungk, R. (1997): Zukunftswerkstätten. Mit Phantasie gegen Routine und Resignation. Heyne, München Ley, A. und Weitz (Hg.), (2003): Praxis Bürgerbeteiligung. Ein Methodenhandbuch. Verlag Stiftung Mitarbeit, Bonn Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin (Hg.) (2011): Handbuch zur Partizipation. Kulturbuch-Verlag, Berlin Weisbord, M. und Janoff, S. (2008): Future Search – die Zukunftskonferenz. Wie Organisationen zu Zielsetzungen und gemeinsamem Handeln finden. Schäffer-Poeschel, Stuttgart
Besonderes

Organisation

ECTS-Punkte 2,5	SWS 2	Gruppeneinteilung Nein	Empfohlenes Fachsemester 5	Sprache Deutsch
Workload: 2,5 x 25 Stunden = 62,5 Stunden, mit der folgenden Aufteilung:				
Präsenz 21 Stunden / 33,6 %		Vor-/Nachbereitung/Selbststudium 31,5 Stunden / 50,4 %		Aufgaben/Gruppenarbeit 10 Stunden / 16 %

Beschreibung für die Lehrveranstaltung

Code 5.6.d	Titel der Lehrveranstaltung Ethik
----------------------	---

Ausgestaltung

Qualifikationsziele (vgl. Leitfaden Punkt 3)			
Wissen	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen

Aktualisierung 18.10.2012 nach SPO LPN Stand 09.10.2012, Wa

Fach			
System			
Selbst			
Sozial			
Inhalte			
Die Studierenden lernen unterschiedliche moralische Auffassungen kennen, die unseren Umgang mit der Natur bestimmen. Sie analysieren, wie verschiedene ethische Auffassungen sich auf unser Verhältnis zur Natur auswirken. (z.B. bewahrender Naturschutz im Unterschied zu Prozessschutz) Sie diskutieren, an welchen Normen (Regeln) und Werten sich der Naturschutz orientieren soll. Die Veranstaltung will die Studierenden darin unterstützen, sich in Fragen des Naturschutzes eine eigene Meinung zu bilden und diese zu begründen.			
Lehr-/Lernformen (vgl. Leitfaden Punkt 5)			
Vorlesung erweitert um die unten genannten Methoden			
Lehr-/Lernmethoden (vgl. Leitfaden Punkt 6)			
Diskussionen, Fallanalysen, Rollenspiele, Gruppenarbeiten			
Literatur/Lehrmaterial			
Krebs, A. (Hg.) (2011): Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion. Suhrkamp, Frankfurt a. M.			
Eser, U. und Müller, A. (Hrsg.) (2006): Umweltkonflikte verstehen und bewerten. Ethische Urteilsbildung im Natur- und Umweltschutz. oekom, München			
Eser, U., Neureuther, A.-K., Müller, A. (2011): Klugheit, Glück, Gerechtigkeit. Ethische Argumentationslinien in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt. Bundesamt für Naturschutz, Bonn - Bad-Godesberg.			
Besonderes			

Organisation

ECTS-Punkte 2,5	SWS 2	Gruppeneinteilung Nein	Empfohlenes Fachsemester 5	Sprache Deutsch
Workload: ECTS-Punkte x 25 Stunden = 75 Stunden, mit der folgenden Aufteilung:				
Präsenz 21 Stunden / 33,6 %		Vor-/Nachbereitung/Selbststudium 31,5 Stunden / 50,4 %		Aufgaben/Gruppenarbeit 10 Stunden / 16 %

Beschreibung für die Lehrveranstaltung

Aktualisierung 18.10.2012 nach SPO LPN Stand 09.10.2012, Wa

Code 5.6.e	Titel der Lehrveranstaltung Umweltpädagogik
----------------------	---

Ausgestaltung

Qualifikationsziele (vgl. Leitfaden Punkt 3)			
Wissen	Kenntnisse	Fertigkeiten	Kompetenzen
Fach			
System			
Selbst			
Sozial			
Inhalte Die Studierenden lernen Konzepte der Vermittlung von Naturwissen und der Ermöglichung von Naturerfahrung in verschiedenen Lebensräumen kennen. Sie erarbeiten sich methodische Zugänge der Naturpädagogik und bringen dabei ihr Wissen über Natur und Umwelt ein. Sie analysieren die Voraussetzungen und Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen und erhalten einen Einblick in die naturpädagogische Arbeit in unterschiedlichen Situationen und Einrichtungen.			
Lehr-/Lernformen (vgl. Leitfaden Punkt 5) Vorlesung, erweitert um die unten genannten Methoden			
Lehr-/Lernmethoden (vgl. Leitfaden Punkt 6) Diskussionen, Übungen, Rollenspiel, Gruppenarbeit, Spielvorbereitung.			
Literatur/Lehrmaterial Cornell, J. (2006): Mit Cornell die Natur erleben. Naturerfahrungsspiele für Kinder und Jugendliche. Mülheim: Verlag an der Ruhr. Kalff, M. (2001): Handbuch zur Natur- und Umweltpädagogik, Tübingen: Ulmer Verlag. Lang, S.; Rehm, G. (Hrsg., 2010): Erleben Denken Lernen Arbeitsbuch Erlebnispädagogik, Marburg: Francke Buchhandlung. Details werden zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.			
Besonderes Praxisbesuch			

Organisation

ECTS-Punkte 2,5	SWS 2	Gruppeneinteilung Nein	Empfohlenes Fachsemester 5	Sprache Deutsch
Workload: ECTS-Punkte x 25 Stunden = 75 Stunden, mit der folgenden Aufteilung:				
Präsenz 21 Stunden / 33,6 %		Vor-/Nachbereitung/Selbststudium 31,5 Stunden / 50,4 %		Aufgaben/Gruppenarbeit 10 Stunden / 16 %

Aktualisierung 18.10.2012 nach SPO LPN Stand 09.10.2012, Wa

--	--	--

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	6 – Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Recht		
Modulbezeichnung	Stadt- und Freiraumplanung	Modul-Nr.: 6.3.1	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dipl.-Ing. Cornelia Bott		
Lehrveranstaltungen	Bauleitplanung (1 SWS) Stadtentwicklungsplanung (1 SWS) Freiraumplanung (2 SWS)		
Semester: 3	SWS: 4	PL: K 120	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnis Instrument Bauleitplanung, Inhalt und Verfahren eines B-Planes (Fachkompetenz, Niveau 1) • Erkennen unterschiedlicher Stadtentwicklungen, -veränderungen und nachhaltige Entwicklungsstrategien (Fachkompetenz, Niveau 1) • Kenntnis der Freiraumsysteme, Bedeutung, unterschiedliche Nutzergruppen, Erreichbarkeit, Ausstattung, Gestaltqualitätsziele (Fachkompetenz, Niveau 1) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 3, 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zum Umgang mit dem landschaftsplanerischen Beitrag in der Bauleitplanung (Fachkompetenz, Niveau 3) • Strategische planerische Handlungskompetenz (Fachkompetenz, Niveau 3) • Analyse von Freiraumtypologien, Funktionen, Ausstattung (Fachkompetenz, Niveau 3) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur kooperativen Arbeit im stadtplanerischen Kontext (Selbst- und Sozialkompetenz, Niveau 5) 		

Inhalt	<p>Bauleitplanung Räumliche Planung, vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung; Siedlung und Freiraum, Eingriff / Ausgleich; Landschaftsplanung als Fachplanung im Bezug; planungs- und bauordnungsrechtliche Festsetzungen im B-Plan; Methoden, Instrumente</p> <p>Stadtentwicklungsplanung Gemeinde, Dorf, Stadt und Stadtregion, Metropolregion; Stadtsysteme, Geschichte, Europäische Stadt; Siedlungsentwicklung, Verkehrssysteme, Infrastruktur, Freiraum; Wachsende / schrumpfende Stadt; Innenentwicklung, Urbanisierung, Transformation, interkommunale Verknüpfung; Strategien, Handlungskonzepte in Bezug zur Landschaftsplanung</p> <p>Freiraumplanung Einführung im städtebaulicher Kontext, geschichtlicher Hintergrund, heutige Praxis; Freiräume in Bezug zur Region, Landschaft, Stadt, Quartier, Objekt; Urbane Freiräume, Gliederungs- und Netzstrukturen; Planen und Gestalten im Kontext der vorbereitenden und verbindlichen Bauleitebene, Siedlungsentwicklung, aktuelle Praxisbeispiele; Grundlagenwissen sowie Methodenansätze auf unterschiedlichen Maßstabsebenen, Betrachtung unterschiedlicher Herangehensweisen und Verfahren, abhängig vom Ziel, der Planungsebene und der Problematik und Größe des zu behandelnden Raumes; Freiraumsysteme, ihrer unterschiedlichen Nutzer, Erreichbarkeit, Ausstattung, Gestaltqualitätsziele; räumliche, soziokulturelle und ökologische Wirkungen im Stadtraum; Anwenden struktureller gestalterischer Parameter in den Projekten von 6.3.2 (Entwerfen und Planen)</p>
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, Vorlesung vor Ort, Exkursionen, Stegreifübungen
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none"> • eigenes Skript, Umdrucke • Hangartner, E. (2006): Bauleitplanung, Bebauungspläne, Werner Verlag Neuwied • Müller-Ibold, K. (1996): Einführung in die Stadtplanung, Band 1 – 3, Kohlhammerverlag Stuttgart • Krusche, J. (2008): Der Raum der Stadt. Jonas Verlag F. Kunst U. • Heigl, F. (2008): Geschichte der Stadt. Akademische Druck- und Verlagsanstalt • Sievers, T., Koch, M., Stein, U. & M. Steinbusch (2005): Zwischenstadt - Inzwischen Stadt?. Müller + Busmann KG, Wuppertal

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	6 – Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Recht		
Modulbezeichnung	Entwerfen und Planen	Modul-Nr.: 6.3.2	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dipl.-Ing. Cornelia Bott		
Lehrveranstaltungen	Entwurfsmethodik und Anwendung (4 SWS)		
Semester: 3	SWS: 4	PL: H 12	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 6)</p> <ul style="list-style-type: none"> Umgang mit grafischen Darstellungsarten auf unterschiedlichen Maßstabsebenen (Fachkompetenz, Niveau 1 - 2) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, im Rahmen der Bürgerbeteiligung und bei Diskussionen mit TÖB's Problemfelder und Ziele grob zu skizzieren, sowie bei Beteiligung an städtebaulichen Planungen Freiraumkonzepte zu entwickeln (Fachkompetenz, Niveau 3 - 4) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> zur gestalterischen Aufbereitung, grafischen Kommunikation und Darstellung (Fachkompetenz, Niveau 5) 		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> Das schnelle zeichnerische Herleiten räumlicher Strukturen auf unterschiedlichen Maßstabsebenen ist wichtige Grundlage für das Entwickeln und Kommunizieren von landschaftsplanerischen Handlungszielen. Zeichnerische Auseinandersetzung (bzw. Analyse) mit dem Raum, den Strukturen, Bedeutung, Gebietscharakteristik, Erholungsinfrastruktur <ul style="list-style-type: none"> Ebene Landschaft und Stadt, räumlich abstrakte Darstellung über SWOT-Analyse und Entwickeln von räumlichen Qualitäten und Ideen Ebene Siedlung und Freiraumumfeld nutzerorientiert, räumlich strukturell-gestalterische Darstellung anzuwenden bei Stadtentwicklungskonzepten, Siedlungsplanungen, Leitbildfindung Räumliches Skizzieren, typologisches Entwerfen erfolgt mit Hilfe von Szenarientechnik, Raumwahrnehmung 		
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, ppt, Einzelarbeiten, Vorlesung vor Ort, Studien, Übungen, Besichtigung von Wettbewerbsergebnissen		
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none"> Umdrucke Edwards, B. (2008): Garantiert Zeichnen lernen. Rowohlt Verlag Reinbek Prenzel, R. (1994): Bauzeichnung und Darstellungstechnik. Krämer Verlag Stuttgart Loidl, H. & S. Bernard (2002): Freiräumen, Entwerfen als Landschaftsarchitektur. Birkhäuser Basel Grub, H. & P. Lejeune (1998): Grün zwischen Städten, Berlin, Stadt in der Landschaft. Prestel-Verlag 		

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung und Naturschutz			
Profilbereich	6 - Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Recht		
Modulbezeichnung	Recht	Modul-Nr.: 6.3.3	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. sc. agr. Christian Küpfer		
Lehrveranstaltungen	Naturschutz- & Umweltrecht (2 SWS) Bau- & Planungsrecht (2 SWS)		
Semester: 3	SWS: 4	PL: K 120	Credits: 5
Lehrform: Vorlesung			Pst/Sst: 60 h / 90 h = 150 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 3, 4; Fachkompetenz, Niveau 1) Kennenlernen planerischer und rechtlicher Grundlagen im Kontext stadt- und landschaftsplanerischer Fragestellungen.</p> <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 3, 4; Fachkompetenz, Niveau 5; Selbstkompetenz, Niveau 6) Sichere Anwendung (unter Anleitung) der planungsrechtlichen Grundlagen im Kontext stadt- und landschaftsplanerischer Fragestellungen. Es wird ein generelles Verständnis für diese Grundlagen geweckt und deren Komplexität vermittelt.</p>		
Inhalt	<p>Die Rechtsgrundlagen, der Überblick über die maßgeblichen Gesetzeswerke, die Zusammenhänge von Recht und Planung und die Bedeutung und Einflussnahme der Rechtsprechung auf die Arbeitsmethoden der wichtigsten Planungstypen werden dargestellt und anhand von Beispielen veranschaulicht.</p> <p>Der planungs- und fallspezifische Umgang mit den Rechtsgrundlagen wird in Übungen erarbeitet.</p> <p>Historische und aktuelle Entwicklungen der Naturschutz- und Umweltgesetzgebung, die Ebenen und Phasen der Landschaftsplanung und Stadtentwicklungsplanung und deren Verknüpfung im rechtlichen Kontext werden behandelt.</p>		
Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Powerpoint-Vortrag, Gruppenarbeiten		
Quellen Literatur	<p>ROG, BauGB, LBO, BNatSchG, NatSchG B.-W., UIG, Umwelthaftungsgesetz, UVPG, LWaldG, BBodSchG, LBodSchGAG, landwirtschafts- und Landeskulturge- setz, BlmSchG, TA Luft, TA Lärm u. a. immissionsschutzrechtliche VO</p>		

Kommentar [d1]: Änderung lt. Mail von Herrn Durwen /Frau Pustal vom 03.08.11

Kommentar [d2]: Änderung lt. Mail von Herrn Durwen/Frau Pustal vom 03.08.11

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	6 - Landschaftsarchitektur, Stadtplanung, Recht		
Modulbezeichnung	Nachhaltige Raumentwicklung	Modul-Nr.: 6.7	
Modulverantwortliche(r)	<ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. sc. agr. Roman Lenz 		
Lehrveranstaltungen	Nachhaltige Raumentwicklung, Projekt		
Semester: 7	SWS: 4	PL: H 12	Credits: 6
Lehrform: Projekt - 2 SWS in 1 Grp., 2 SWS in 2 Grp. (je 15 Stud.)		Pst/Sst: 60 h / 120 h = 180 h	
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Kenntnisse (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 2, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • des räumlichen, rechtlichen, methodischen und instrumentellen Planungskontextes (Fach- und Systemkompetenz, Niveau 2) • des sozialen, normativen, ethischen und partizipatorischen Kontextes (Sozial- und Selbstkompetenz, Niveau 2) <p>Fertigkeiten (mittlere – hohe Beiträge zu Studienziel 2, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Einordnung und Einarbeitung regional- und stadtplanerischer Aspekte (Fachkompetenz, Niveau 3) • zur Arbeit im gesamtplanerischen Kontext (Gesellschaft, Politik, Raumordnung, Fachplanungen ...) (Systemkompetenz, Niveau 4) • zur interdisziplinären und kooperativen Arbeit (Selbst- und Sozialkompetenz, Niveau 3) • zur Analyse und Bewertung eines größeren Planungsraumes im notwendigen Maßstab (Fach- und Systemkompetenz, Niveau 4) • zur Organisation, Strukturierung und Präsentation der Planung (Fach- und Selbstkompetenz, Niveau 4) <p>Kompetenzen (mittlere – hohe Beiträge zu Studienzielen 2, 6, 7)</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur praxisrelevanten räumlichen Analyse im interdisziplinären Kontext auf der interkommunalen und regionalen Ebene mit der Ableitung raumordnerischer Strategien und Maßnahmen für eine nachhaltige räumliche Entwicklung, einschließlich der Organisation und Präsentation der Konzepte (Fach- und Systemkompetenz, Niveau 5) 		
Inhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Gesamträumliche und fachübergreifende Raumordnung • Raumfunktionen, Nutzungswandel, Flächeninanspruchnahme • Tendenzen, Faktoren und Strukturen der Flächeninanspruchnahme mit Agglomerationspolitik, Siedlungsentwicklung und Entwicklungen im ländlichen Raum • Aspekte der Nachhaltigkeit und Leitbildorientierung • Probleme, Instrumente und Maßnahmen einer nachhaltigen Raumentwicklung • Raumordnerisches Flächenmanagement mit Innenentwicklung, Freiraumschutz usw. • Analyse eines Planungsraumes auf der mittleren Maßstabsebene in Gruppen • Erstellung von Szenarien für die Entwicklung eines Planungsraumes • Erstellung eines regionalen Entwicklungsleitbildes für einen Planungsraum im Maßstab 1 : 25.000 • Erstellung von Konzepten für einen Planungsraum im Maßstab 1 : 25.000 		

Medien- / Veranstaltungsformen	Tafel, Flipchart, Overhead, ppt, Gruppenarbeiten, ggf. Kurzexkursionen
Quellen Literatur	<ul style="list-style-type: none">• Umdrucke, Karten, Luftbilder, Regionalliteratur, Raumordnungsgesetze• Fürst, D. (Hrsg.) (2007): Handbuch Theorien und Methoden der Raum- und Umweltplanung. Rohn-Klewe, 656 S.• Langhagen-Rohrbach, C. (2005): Raumordnung und Raumplanung. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 131 S• Sauter, M. (2007): Nachhaltige Raumentwicklung. Imhof, 136 S.• Weiland U. & S. Wohlleber (2007): Einführung in die Raum- und Umweltplanung. UTB, 322 S.

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Profilbereich	7 - Integrierte Praxis und selbständiges Arbeiten		
Modulbezeichnung	Studienpraxis	Modul-Nr.: 7.5	
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen		
Lehrveranstaltungen	Studienpraxis (95 Tage) Seminar (3 SWS) Individualbetreuung		
Semester: 5	SWS: 3	PL: H	Credits: 30
Lehrform: Seminar			Pst/Sst: 900 h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Die Anwendung und Vertiefung sowie Neugewinnung von Fachkenntnissen, -fertigkeiten und -kompetenzen wird je nach Praxisstelle und konkreten Tätigkeit im Hinblick auf die Studienziele ebenso unterschiedlich sein, wie das jeweilige Niveau. Gemäß den Forderungen der Ausführungsbestimmungen ist zumindest für bestimmte Inhalte hinsichtlich der Fachkompetenz das Niveau 5 zu erreichen.</p> <p>In der Regel hoch sind die Beiträge zur Systemkompetenz und insbesondere zur Selbst- und Sozialkompetenz (N 5).</p> <p>Im Seminar resultieren insbesondere mittlere Beiträge zu den Studienzielen 6 und 7 (N 4).</p>		
Inhalt	<p>Das studienpraktische Semester bei Planungs- und Ingenieurbüros, bei Behörden oder Verbänden, in Naturschutzzentren, Nationalparks u.a. dient der Umsetzung und Reflexion der erworbenen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen unter den Rahmenbedingungen des Berufsalltags. Der Praktikant hat sich in den Praxisstellen mit den Organisationsformen und betrieblichen Abläufen vertraut zu machen und ausbildungsrelevante Aufgaben zu erfüllen. Diesbezüglich ist eine intensive Betreuung durch den Arbeitgeber vertraglich ebenso geregelt, wie die Forderung, zunehmend eigenständig an (Teil-) Aufgaben zu arbeiten.</p> <p>Weiterhin trägt das Praktikum zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den Studieninhalten bei. Sowohl positive als auch negative beim Praktikum erworbene Erfahrungen dienen der Selbsterfahrung und werden über die schriftlichen Berichte und im Seminar ebenso diskutiert und reflektiert wie fachliche, instrumentelle und methodische Aspekte.</p>		
Medien- / Veranstaltungsformen	<p>Betreuung: Kommunikationsmedien allgemein, speziell Vitero, z.T. persönliches Gespräch in Praxisstelle mit betreuendem Professor</p> <p>Seminar: alle üblichen Medien</p>		
Quellen Literatur	Ausführungsbestimmungen zum Praktikum, Arbeitsanleitungen		

Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz			
Modulbezeichnung	Bachelor-Thesis		Modul-Nr.: 8.7.1
Modulverantwortliche(r)	Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen		
Lehrveranstaltungen	Individualbetreuung Kolloquium		
Semester: 7	SWS:	PL: H 18 + C	Credits: 12
Lehrform:			Arbeitsaufwand: 360h
Angestrebte Lernergebnisse	<p>Durch die Bearbeitung der 4- monatigen Bachelor Thesis weist der der Student nach, dass er innerhalb einer vorgegebenen Frist eine in der Regel praxisorientierte Aufgabe aus dem Bereich der Landschaftsplanung bzw. des Naturschutzes selbstständig und kompetent bearbeiten und darstellen kann.</p> <p>Die Anwendung, Vertiefung und Neugewinnung von Fachkenntnissen, -fertigkeiten und -kompetenzen wird je nach gewähltem Thema im Hinblick auf die Studienziele ebenso unterschiedlich sein, wie das jeweilige Niveau. Gemäß dem Status einer Abschlussarbeit ist zumindest für einige der Fachkompetenzen das Niveau 6 zu erreichen.</p> <p>In der Regel hoch sind ebenfalls die Beiträge zur Systemkompetenz und insbesondere zur Selbst- und Sozialkompetenz (N 5).</p> <p>Im Kolloquium resultieren insbesondere mittlere Beiträge zu den Studienzielen 6 und 7 (N 4).</p>		
Inhalt	<p>Da es sich um keine Lehrveranstaltung handelt, sind die aufgeführten Inhalte als Basis-Kriterien der Individualarbeit zu sehen:</p> <p>Angemessene Komplexität der planerischen Fragestellung / intensive Recherche der Fachliteratur oder von Referenzprojekten / Analyse- und Synthesefähigkeit / nachvollziehbare Strukturierung der Arbeit / sinnvolle Lösungsstrategien und Konzepte / anspruchsvolle Darstellung / kritische Methoden- und Ergebnisreflexion.</p> <p>Die Arbeit wird von einem Professor des Studienganges betreut. Thema, Aufgabenstellung und Umfang der Bearbeitung werden individuell zwischen Studierenden und Dozenten abgestimmt.</p>		
Medien- / Veranstaltungsformen	Im Kolloquium alle üblichen Medien		
Quellen Literatur	Skript zur Erstellung wissenschaftlicher und planerischer Arbeiten themabezogene Fachliteratur		